

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **13 (1891)**

Heft 50

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



**Abonnement:**  
 Bei Franko-Zustellung per Post:  
 Jährlich . . . . . Fr. 6. —  
 Halbjährlich . . . . . „ 3. —  
 Ausland franko per Jahr . . . . . „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen  
 nehmen Bestellungen entgegen.

**Redaktion:**  
 Frau Elise Honegger.

**Expedition:**  
 M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

**Insertionspreis.**  
 Per einfache Petitzeile:  
 20 Cts. für die Schweiz,  
 20 Pf. für das Ausland.  
 Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Ausgabe:**  
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
 erscheint auf jeden Sonntag.  
 „Für die Junge Welt“ wird  
 monatlich gratis beigelegt.

**Alle Zahlungen**  
 sind ausschließlich an die M. Kälin'sche  
 Buchdruckerei in St. Gallen zu ent-  
 richten.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes  
 werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 13. Dezember.

## Sonnenstrahl.

**H**ier unten im Thal auf dem Häusermeer,  
 Da lagert die Nebelschicht düster und schwer;  
 Wie grau ist der Tag, in den Stuben kein Licht;  
 Wie trüb scheint das Dasein, wie fremdlos die Pflicht.  
 Ich aber, ich wand're zur Höhe empor,  
 Und sieh', aus dem Dunkel tritt Licht hervor.  
 Hier oben, da herrscht der sonnige Schein,  
 Er lacht von den Wiesen, er strahlt vom Gestein.  
 Es leuchtet die Erde in Wärme und Glück  
 Und fern in die Weite tanzt sehnd mein Blick.

Hoch oben im Aether, wie ziehn sie dahin,  
 Die Wölfelein, die feurig und purpurn erglühen.  
 Wie janzet die Seele, wie hebt sich die Brust,  
 Wie athmet sie freier in seliger Luft!

Doch grollend von unten, aus Nebel und Graus  
 Erhöhet des Werttages lärmend Gebraus;  
 Ein Rollen und Murren, ein dumpfes Getos,  
 Als wären die Geister der Hölle dort los.  
 O arme Menschen, wie müd' ihr euch heßt,  
 Statt daß ihr hier oben im Licht euch ergötzt.

Doch, ob ich nun selber steig' wieder zu Thal,  
 In Dünste und Nebel, zu Sorge und Qual,  
 Ich trage nun mit mir gar süßen Gewinn,  
 Ein frohes Erinnern erhellet mir den Sinn,  
 Denn heut über mir hat der Himmel geblaut,  
 Am dunkelsten Tag hab' die Sonn' ich geschaut.

Ich, oft auf der Seele liegt's trüb und schwer,  
 Von Sorge und Aengsten ein ganzes Heer;  
 Wohin man auch schauet, ach nirgends ist Licht,  
 So öd' scheint das Dasein, so drückend die Pflicht.

Doch sieh'el ein Wort mir aus Freundesmund,  
 Und hell aus der Nacht tritt die Morgenstund;  
 Ein lauterer Blick aus dem Augenpaar,  
 Und ringsum ist alles schon sonnenklar;  
 Es sprossen die Blumen im Wiesengrün,  
 Am Himmel die rosigen Wölfelein zieh'n.

Es jubelt die Seele, es hebt sich die Brust,  
 Wie athmet sich's freier, wie lebt sich's mit Lust!  
 Was kümmert die Welt mich mit ihrem Getos,  
 Mit ihrem Getrieb' um das große Loos.

Ihr armen Menschen, wie müd' ihr euch heßt,  
 Statt daß ihr am Strahle der Lieb' euch ergötzt!

Ob ich auch nun selber steig wieder zu Thal,  
 Von wonniger Höh' zu des Werttages Qual,  
 Mir bleibt nun noch lange ein süßer Gewinn,  
 Ein frohes Gedenken erhebet den Sinn.  
 Denn über mir hat ja der Himmel geblaut,  
 Da treu mir der Freund hat in's Auge geschaut!

## Die Versicherung der Frauen.

**S**eit einiger Zeit beschäftigen sich die Politiker  
 mit dem Projekt einer Schweizerischen Kranken-  
 und Unfallversicherung; man fordert  
 über diese Sache in allen Kreisen, das heißt  
 vorzüglich in denjenigen der arbeitenden Klassen,  
 die Meinungen des Volkes, und darum glaube ich,  
 daß auch an dieser Stelle eine kurze Besprechung  
 dieser Sache wohl angebracht sei, um so mehr, da  
 benanntes Projekt eigentlich keineswegs politischer  
 Art ist und zudem unter Umständen in die Inter-  
 essen des weiblichen Theiles unserer Bevölkerung  
 eingreift. Ein Institut, das den Menschen in den  
 Tagen eigener Hilflosigkeit und womöglich des Todes  
 vor der äußersten Noth zu schützen bestimmt ist und  
 zu schützen fähig ist, dürfte für das ganze Land zur  
 schätzbarsten Wohlthat werden, und es liegt darum  
 außer allem Zweifel, daß das Projekt einer staat-  
 lichen Kranken- und Unfallversicherung vom ganzen  
 Schweizervolk lebhaft begrüßt wird.

In diesem Projekt tauchen nun eine Menge  
 Fragen auf, unter denen eine der hauptsächlichsten  
 ausschließlich die Frauenwelt betrifft; diese Frage  
 ist: „Soll die staatliche Kranken- und Unfallver-  
 sicherung auch für die Frauen und Mädchen sein?“  
 Bei oberflächlicher Betrachtung wäre die Antwort  
 hierauf wohl bald gegeben und diese würde lauten:  
 „Die Krankenversicherung ja, die Unfallversicherung  
 nein, weil letztere für das weibliche Geschlecht nicht  
 nöthig ist.“

Wir sind anderer Ansicht. Vom 16. Altersjahre  
 an mindestens soll auch das Weib die Wohlthaten  
 einer Versicherung sowohl auf Krankheit, als auch  
 auf Unfall genießen können, und zwar in folgender  
 Weise: Bekanntlich soll für diese Versicherung das  
 Obligatorium eingeführt werden und es steht nur  
 noch die Frage offen, wie weit dieses Obligatorium  
 ausgedehnt werden soll. Daß ein Obligatorium,  
 das heißt Verpflichtung zur Versicherung, notwendig  
 ist, das liegt auf der Hand, denn die Gleichgültigkeit  
 spielt leider auch heutzutage noch eine ganz bedeu-  
 tende Rolle, sobald ohne das Obligatorium die staat-  
 liche Versicherung ihren Zweck höchstens nur halb  
 erreichen könnte. In Arbeiterkreisen wirkt man nun  
 daraufhin, daß alle die im Lohn oder Dienst Anderer  
 Stehenden verpflichtet werden, der Versicherung bei-  
 zutreten. Dabei hat man auch heute wieder wie

gewöhnlich den männlichen Arbeiter im Auge, und  
 mit wenigen Ausnahmen denkt man an die Arbeiter-  
 innen, bezw. des weiblichen Geschlechtes, als etwas  
 Nebensächlichem in solchen Fragen wieder einmal  
 nicht. Eine andere Partei hat sich indessen gebildet,  
 die das allgemeine Obligatorium, die Verpflichtung  
 für Alle (allerdings auch wieder für das männliche  
 Geschlecht) verlangt. Nun treffen wir aber nament-  
 lich beim weiblichen Geschlecht zum großen Theile  
 ärmere oder nur mäßig bemittelte Arbeiterinnen,  
 sagen wir lieber Meisterinnen, die für ihre eigene  
 Rechnung arbeiten; wir erinnern an die Schnei-  
 derinnen, Glätterinnen u., für welche eine Kranken-  
 versicherung und auch die Unfallversicherung eine  
 große Wohlthat wäre.

Im Ferneren will man eine vollständige Trennung  
 zwischen Krankenversicherung und Unfallversicherung  
 herbeiführen, obwohl der eigentliche Zweck dieser beiden  
 Versicherungen ja derselbe ist; Krankheit ist Krank-  
 heit, ob sie als solche entstand oder durch einen Un-  
 fall herbeigeführt wurde, und der oder die Kranke  
 ist hilfsbedürftig. Der weibliche Arbeiter ist ferner  
 dem Unfall gerade so unterworfen wie der männliche;  
 die Fabrikarbeiterin kann verlegt werden durch Ma-  
 schinen oder Transmissionen, die Schneiderin kann sich  
 durch Nadel oder Schere verletzen, im ungünstigsten  
 Falle sich auch eine Blutvergiftung zuziehen, die  
 Glätterin sich breunen u. s. w. Darum würde es  
 sich vollkommen rechtfertigen, aus der Kranken- und  
 Unfallversicherung ein Institut zu machen und dieses  
 nur einer Verwaltung zu unterstellen. Dieses Institut  
 soll aber nicht nur für die Männer, es soll auch  
 für die Frauen, es soll für Alle sein; wird ein  
 Obligatorium eingeführt, so ist der Sache selbst ge-  
 dient, wenn dieses wie für Männer so auch für  
 Frauen geschaffen wird. Nur ein Unterschied kann  
 hier gemacht werden, und diesen wollen wir hier  
 zu begründen versuchen. Dem Manne liegt die Pflicht  
 ob, für die Existenz der Familie zu sorgen, ob seine  
 Familie groß oder klein ist, ob er auf Erwerbshülfe  
 rechnen kann oder nicht. Gewöhnlich da, wo eine  
 große Familie vorhanden ist, muß die Frau ihre ge-  
 sammelten Kräfte der Führung des Haushaltes widmen,  
 sie kann also nicht verdienen; da nun muß der Mann  
 mit seinem Bedienste Alles bestreiten und dieser Ver-  
 dienst ist oft so bemessen, daß die Existenz der Familie  
 ihn vollständig verzehrt. Es wäre also ungerecht,  
 von einem Manne in diesem Fall zu verlangen, daß  
 er eine doppelte Versicherungsprämie zahlen soll, denn

die Bestreitung der einfachen für ihn selber kommt ihn oft hart an. Da aber, wo die Frau dem Manne verdienen helfen kann, ist es der Frau auch möglich, die Versicherungsprämie aus ihrem Verdienste selber zu zahlen, und sollte diese Frau einmal krank werden, würde der Ausfall ihres Verdienstes doppelt empfindlich treffen, viel empfindlicher, als wenn mit dem Krankwerden der Frau kein Verdienst ausfällt. Andererseits bleibt die Familie finanziell geschützt, wenn auch der Verdienst des Mannes infolge Erkrankung desselben ausfallen sollte, denn die Versicherung hilft so wie so aus. Aus all diesem resultiert die Notwendigkeit, daß auch das weibliche Geschlecht der staatlichen Versicherung theilhaftig werde und wir erhalten Wegweisung für die Beantwortung der Frage betreffend das Obligatorium. Notwendig ist aber, daß auch die Frauenwelt sich eifrig mit dem Projekt beschäftigt, daß auch sie sich einigt und laut und kräftig ihre Stimme in dieser Angelegenheit erschallen läßt. Wohl gibt es auch Männer, die, wo es nötig ist, auch für die Frauen wirken und für deren Interessen lebhaft einstehen (auch Schreiber dieses rechnet sich zu denen); aber leider „der Großtheil“ vergißt im Strudel des Berathens und Kämpfens, daß sie auch noch Frauen haben, und darum müssen auch die Frauen sich rühren. Dies erwarten wir denn auch und möchten zugleich den Frauen empfehlen, auf folgenden Forderungen fest zu beharren:

1. Die Krankenversicherung und die Unfallversicherung sollen in ein Institut zusammengefaßt und einer Verwaltung unterstellt werden. Dadurch wird nicht nur die Organisation vereinfacht und die Verwaltungskosten auf das Minimum beschränkt zu Gunsten der Versicherungskasse, sondern auch ansonst sicher in Aussicht stehenden unliebsamen Streitigkeiten und Prozessen vorgebeugt.

2. Es soll für das männliche Geschlecht das allgemeine, für das weibliche Geschlecht das theilweise Obligatorium eingeführt werden, und zwar in dem Sinne, daß erwerbende Frauen und Mädchen dem Obligatorium unterstellt werden können. In der Landwirtschaft mithethätige Frauen und Mädchen sind als erwerbend dem Obligatorium zu unterstellen.

J. U. A.

## Jugendbildung in New-York

war das Thema, worüber Frau Dr. jur. Emily Kempin Sonntags den 29. November im Auftrag der Sektion Zürich des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins im Schwurgerichtssaale in Zürich einen längeren Vortrag hielt. Da dieses Thema namentlich auch für Frauen von Interesse ist, so mag hier der Hauptinhalt desselben in Kürze aufgeführt werden. Da die Gesellschaft in den Vereinigten Staaten überhaupt gut organisiert ist, so steht auch in New-York der Schulzwang für eine gewisse Zeit des Jahres auf dem Papiere, aber er läßt sich aus Mangel an jeder Kontrolle der in die Stadt einziehenden und sie verlassenden Bewohner so wenig durchführen, daß vielleicht 100,000 Kinder die Schulen nicht besuchen, weil sie entweder von ihren Eltern nicht dazu angehalten, oder, was besonders bei Regerkindern, trotz ihrer bürgerlichen Gleichheit mit den Weißen, häufig der Fall ist, aus Mangel an Platz zurückgewiesen werden.

Der Unterricht ist durchaus unentgeltlich durch alle 8 bis 12 Schuljahre hindurch, sowohl auf der Primar- als Grammatik-, das heißt Real- oder Sekundarschule, und Normal-, das heißt Seminar- oder Gymnasialstufe; er ist aber niemals individuell, sondern immer ein gemeinsames, mechanisches Her-sagen der ganzen Klasse miteinander, und es wird hauptsächlich auf sehr schnelles Schreiben und Rechnen gesehen.

Die Promotionen sind halbjährlich; die Disziplin wird meistehaft gehandhabt und sehr viel auf Sauberkeit, gute Pflege und Klüftung der Schüler, überhaupt auf Sicherheit und Gewandtheit im Auftreten gehalten; leider aber gehen dabei Herz und Gemüth ganz leer aus, so daß von einem vertrauten Ver-

hältniße zwischen Lehrern und Schülern gar keine Rede sein kann.

Auch die ganz gleichen Leistungen sind die Lehrerinnen erheblich, das heißt bis zu 2/3 geringer bezahlt als die Lehrer. Sehr praktisch ist, daß die Mädchen in den Schulen auch Kochen lernen. In den Abendschulen werden die Elementarfächer gelehrt; die Fremden (Einwanderer) können unentgeltlich die englische Sprache erlernen, und die vielen populären Vorträge sind Allen zugänglich.

Für die Lehrerinnen bestehen Normal-, das heißt Seminar-schulen; die sogenannten Colleges, im Allgemeinen unsern Gymnasien entsprechend, sind Privatschulen mit hohem Unterrichtsgelde und machen einander eine große Konkurrenz, die Univer-sity entspricht nur theilweise unsern Universitäten. Beide treiben eine ungeheure Reklame, um Schüler anzuziehen; bei reichen Eltern gehört es zum guten Tone, ihre Kinder in europäische Schulen zu senden.

Sehr viel geschieht in den Schulen der zahlreichen religiösen Vereine für Beschulung und Verpflegung von verlassenen oder Vagabundenkindern, wobei letztere den Eltern oft in herzloser Weise einfach weggenommen werden.

Die Sonntagschulen sind zwar sehr praktisch eingerichtet, aber etwas wie unsere Kinderlehre kennt man dort nicht.

Endlich gibt es in New-York, mit seinen mehr als anderthalb Millionen Einwohnern, auch noch eine überaus großartige Privatschule, das sogenannte Kupferinstitut, in welchem Handwerker unentgeltlich unterrichtet werden und auch über eine reichhaltige Bibliothek verfügen können.

Da das wirtschaftliche Leben ungeheuer entwickelt ist, ist auch der Trieb, möglichst schnell zu Reichtum zu gelangen, so stark entwickelt, daß solche junge Leute, welche die öffentlichen Schulen nicht besuchen konnten, mit haarenschwerer Energie sich die mangelnde Bildung durch Privatstudium anzueignen suchen.

Seiner ungeheuren Fähigkeit, dem goaheadisme, das heißt der Manie, um jeden Preis vorwärts zu kommen, nicht zum Wenigsten aber auch der Tagespresse, welche ihn über Alles und Jedes auf dem Laufenden hält, verdankt der Yankee seine eminente praktische Befähigung, in welcher wir Europäer ihm noch weit nachstehen. Freilich steht dafür seinem ganzen öffentlichen, vor Allem aber seinem Familienleben, jene traute Gemüthlichkeit, welche dem Leben erst seinen wahren Werth verleiht.

Die Vortragende bemerkte zum Schluß, daß wir von den Amerikanern auch im Schulwesen Manches lernen können, namentlich ihre erstaunliche Thätigkeit für den immer schwieriger werdenden Kampf um's Dasein.

Der ganze Vortrag zeugte von eingehendem Studium und scharfer Beobachtung der Rednerin und machte auch auf die wenigen männlichen Zuhörer, Damen waren viele anwesend, den Eindruck, daß Frau Dr. Kempin jedenfalls einem akademischen Lehrstuhle gut anstehen und auch vor den Schranken unserer Gerichte dem Advokatenstande nur Ehre einbringen würde.

Z. Häberlin-Schaltegger.

## Meine alte Freundin.

(Eine Erinnerung aus meinem Leben.)

Von A. Engell-Günther.

(Vorfesung.)

Es braucht demnach kaum gesagt zu werden, daß alle die vielen Neffen und Nichten, denen Agnes im Laufe der Zeit eine wirklich mütterliche Freundin wurde, sich zu tüchtigen Männern und Frauen entwickelt haben und ihrer alten Erzieherin in Dankbarkeit ergeben geliebten sind. Unter den Sprößlingen der zwölf Geschwister L. gab es natürlich immer einige, die in irgend einer Art verwaist und einer besonderen Pflege bedürftig waren, wie zugleich Niemand sich finden wollte, der Lust gehabt hätte, diese Last und Sorge auf sich zu nehmen, als eben die „Allerwelts-Tante“. Sie, die nun schon so genannt wurde, verlangte nichts anderes vom Leben, da ihr der feste Verkehr mit den heranwachsenden jungen Wesen bereits unentbehrlich geworden war.

Man darf sagen, daß sie mehrere Generationen, eine nach der andern, erzogen hat, ohne an sich selbst eine Aenderung ihrer Thätigkeit oder ihrer Willenskraft merken zu lassen oder sich derselben bewußt zu werden. Erst nachdem das Bad, dessen Vorsteherin sie mehr als 30 Jahre gewesen war, aufgegeben wurde, weil man den Platz für andere Bauten benutzen wollte, mußte sie von diesem Amte zurücktreten. Auf ihre Bitte um eine Entschädigung gab man ihr zu bedenken: sie habe diese Stelle nur dem Umstand verdankt, daß sie die Erzieherin ihrer jüngeren Geschwister gewesen sei, die jetzt längst erwachsen wären. Folglich bestehe keine Verpflichtung, ihr einen Ersatz leisten zu müssen; aber da leider um dieselbe Zeit auch die Spigenfabrikation anfang mit Maschinen betrieben zu werden, so fand Agnes nun ebenso den Verdienst, den ihre Geschicklichkeit ihr sonst verschafft hatte, sehr verringert.

Was nun anfangen? Das kleine Kapital, welches sie sich durch ihren unermüdbaren Fleiß nach und nach erspart hatte, trug nur geringe Zinsen, und außerdem wäre es ihr unmöglich gewesen, jezt ohne jeden Verkehr mit jüngeren Personen auszukommen. Er-laubten ihre Mittel nun keine eigentliche Wohlthätigkeit mehr, und waren ihre Kräfte auch einer so anstrengenden Lebensweise wie früher nicht mehr gewachsen, so verlangte ihr ganzes Wesen doch dringend nach erster Beschäftigung, nach Theilnahme an dem Streben junger Seelen, also nach einer Wirksamkeit in der gewohnten Richtung. Konnte sie nicht mehr die Pflege und Aufsicht von Kindern übernehmen, so befaß sie doch immer noch eine Menge von „Urväter-Hausrath“, da sie jedes von den Eltern ererbte Stück sorgfältig in gutem Stande erhalten hatte, und so vermochte sie also ganz gut, einige Zimmer ordentlich einzurichten, um sie vermieten zu können; und was konnte da näher liegen, als der Wunsch, solche Räume an mehrere ihrer Großneffen abzugeben, die eben noch unverheiratet in der Hauptstadt leben mußten?

Es geschah auch so, indem sie in kurzem wirklich drei Zimmer an zwei Enkel-söhne eines Bruders und einer Schwester für einen anständigen Preis überlassen konnte. Der jüngere dieser beiden jungen Leute war Paul B., seines Zeichens Postsekretär, ein stiller, fleißiger und rechthaffener Mensch, der langsam aber sicher seinen Weg zu machen versprach und den Seinigen wohl nie Anlaß zu Besorgnissen gegeben hatte. Regelmäßig und pünktlich in der Erfüllung seiner Pflichten, zeigte er sich im Uebrigen freilich eher etwas trocken und langweilig, als lebhaft und interessant, worin der zweite Großneffe des alten Fräuleins ihn bedeutend übertraf. Um einige Jahre älter als Paul, pflegte Robert H. jenen gerne mit seinem altväterischen Gebahren, wie er es nannte, ein wenig zu nicken und aufzuziehen. Er, ein Schüler der Justitia, war der Sohn einer Lieblingsnichte der Großtante, und er wußte sich in der That bei aller Welt so angenehm zu machen, daß sogar die sonst so unbefleckte alte Dame ein wenig bezaubert von ihm war und nicht merkte, daß mehr Gefallsucht als wirkliches Wohlwollen im Hintergrunde seiner Handlungsweise zu liegen pflegte. Daß er maßlos ehrsüchtig war, bemerkte sie wohl, glaubte jedoch, darin nichts eigentlich Schlimmes sehen zu sollen, da er sich hütete, sie ahnen zu lassen, wie gesinnungslos er im Grunde war und wie wenig es ihm darauf ankam, eine eigene Meinung zu haben, oder gar sie im Widerspruch mit den herrschenden Gewalten zu verteidigen. Doch erinnerte sie sich später zuweilen einer Unterredung, die Robert einmal mit Paul hatte, bei der er sich unbeläufig glauben mochte.

„Thorheit ist diese ganze Moral!“ hörte sie ihn sagen. „Es kann nur darauf ankommen, die vorge-schriebenen Befehle zu respektieren, wie es verlangt wird; wenn man aber die Hintertüren — deren es ja zum Glück eine ganze Menge gibt — zu benutzen versteht, geht man strafflos aus, wie man alle Tage sehen kann.“

„Das mag wahr sein,“ entgegnete Paul, „aber ich will mich gar nicht nach den geschriebenen Befehlen richten, sondern nach meinem eigenen Gefühl, welches mir verbietet, irgend Etwas zu thun, was Andern zum Nachtheil gereichen könnte.“



„Ja, Du bist ein gutes Kind,“ spottete Robert. „Indessen wirst Du wissen, daß Darwin behauptet hat, der Stärkere und Klügerere müsse immer den Schwächeren und Beschränkteren vernichten, um sein eigenes Dasein richtig genießen zu können.“

„Das ist eine böswillige Verkennung der Aussprüche dieses großen Forschers,“ versetzte Paul, „und es thut mir leid, diese Verunglimpfung des gelehrten Engländers durch Dich verteidigt zu sehen. In Wahrheit hat nämlich Darwin nur gesagt, daß in der Natur gewöhnlich das Schwache dem Stärkeren unterliegt, aber keineswegs war es je seine Meinung, daß der vernunftbegabte, liebefähige Mensch dergleichen thun soll, und alle Vorwürfe, die man um deswillen schon gegen ihn geschleudert hat, sind eigentlich — ins Wasser geworfen und können seinen Ruf nicht verringern.“

„Nun, meinnetwegen mag Darwin nicht so gesprochen haben,“ beharrte Robert, „allein wahr bleibt es dennoch, daß man entweder Ambos oder Hammer sein muß — wie es schon im Sprichwort heißt — und da weiß ich, was ich zu wählen habe — allen einfältigen Moralpredigten zum Trotz!“

Die gute Agnes konnte sich eines gelinden Schauders nicht erwehren, als sie unablässig Zeugin dieser Aeußerungen des Affessors geworden war, und sie ergriß die erste sich darbietende Gelegenheit, um wenigstens das Ihrige zu thun, ihn von einem so gefährlichen Wege abzumachen. Der junge Mann wußte aber, wie gewöhnlich, ihre Besorgnisse so geschickt abzulenken und ihnen mit so vielen Scherzen entgegenzuwirken, daß sie sich beruhigen ließ. Auch mochte sie denken, daß Theorie und Praxis immerhin noch sehr verschiedene Dinge seien, und weil ihr eigener Charakter ein so ganz anderer war, konnte sie sich nicht leicht vorstellen, daß ein ihr so Nahestehender in entgegengelegtem Sinne vorwärts zu schreiten im Stande sein sollte. Dennoch war es so; und zwar trugen auch die veränderten Verhältnisse gewiß nicht wenig Schuld daran. Berlin war nicht mehr die kleine, bürgerliche Stadt, in der ein bescheidener, aber behaglicher Wohlstand für das Erstrebenswerthe galt. Die vielverspotteten und doch so geist- und gemüthvollen „ästhetischen Theatenden“ kannte man nur noch vom Hörensagen, während sehr kostspielige, großartige und ungemüthliche „Massenabfütterungen“ an ihre Stelle getreten waren, die Niemanden befriedigten, dafür indes hinreichend Stoff zu Klatsch aller Art boten. Die Weltstadt machte jetzt andere Ansprüche an die Jugend als in jenen Tagen, die Agnes im Flügelkleide gesehen hatte, wenn gleich es immer noch möglich war, sich dem hohlen Gesellschaftstreiben fern zu halten, wie der gute Paul eben durch sein Beispiel bewies. Wer aber konnte es im Grunde dem jungen Affessor so sehr verargen, daß er ehrsüchtig mitzuschwimmen suchte auf dem allgemeinen Strome des Lebens, wo es täglich von Neuem galt, vielen Mitbewerbern den Vorrang abzugewinnen? Robert eilte demnach weiter, und jedes Ziel, das er erreichte, vermehrte seinen Durst nach größeren Erfolgen in jeder Hinsicht, während die Gefahren nur den Reiz erhöhten. (Schluß folgt.)

Die Diensthottenschulen Bern und Lengzburg haben beide dem Hilfskomitee von Meringen, Neblein und Selanistot je 2 Freipläge an ihren Anstalten angeboten

Fräulein Dr. med. Anna a Bayer aus Prag, welche seit lange in Bern praktiziert, ist durch die dortige österröichische Gesandtschaft das Ernennungsbekret als erste österröichische Wierztin zugestellt worden.

Zum Kellnerinnen-Glend. Der Vorstand der Berliner Dristkrankenasse für das Gastwirthsgewerbe hat an das Polizei-Präsidium eine Bittschrift um Erlass eines Driststatuts gerichtet, durch welches den Kellnerinnen verboten wird, sich zu den Gästen an den Tisch zu setzen, diese zum Trinken zu „animiren“ oder gar selbst mitzutrinken. Für die strenge Durchföhrung dieses Verbots soll der betreffende Wirth verantwortlich gemacht werden und zwar das erste Mal durch Ertheilung eines Verweises, im Wiederholungsalle durch Verhängung einer Geldstrafe und im dritten Falle durch Entziehung der Konzession. In der Bittschrift führt der Vorstand der Dristkrankenasse aus, daß eine solche strenge Verfügung im Interesse des Fortbestandes der Krankenasse, aus gesundheitlichen und moralischen Rücksichten der weiblichen Mitglieder der Kasse, wie auch vom allgemeinen moralischen Standpunkte aus eine dringende Nothwendigkeit sei. Troß des hohen Mitgliederbestandes und der ziemlich hohen Beiträge gehe die Kasse ihrem Verfall entgegen, weil sie für die etwa 2500 Kellnerinnen, welche der Kasse angehören, unerhörte Aufwendungen an Krankenunterstützungen zu machen habe. Die meisten dieser Kellnerinnen sind unterleibs- und magenkrank. Ein ganzer Stamm derselben liege mit wenigen Unterbrechungen der Kasse dauernd zur Last. Nach den übereinstimmenden Gutachten der zwölf Konsultirten ist diese fall eine Epidemie bildende Krankheitsform, hervorgerufen durch übermäßigen Biergenuß und die neben dem Gewerbe betriebene Unflirtlichkeit. Es sei erwiesen, daß in den „Animirtentischen“ tüchtigen Animiren der Gäste und tüchtigen Mittrinken Bedingung für die Anstellung der Kellnerin sei und daß in solchen Lokalen eine Kellnerin täglich bis 30 Glas Bier und ebenso viele Cognac zu sich zu nehmen habe.

Ein weibliches Opfer des Cognactrinkens. Die „Humanität“ veröffentlicht folgenden Fall aus einem Wiener Nachtcaféehaus, der ein düstres Bild zu dem ungelunden Leben und Treiben der Großstädter liefert. Derselbe betrifft den Tod der Kaffiererin eines solchen öffentlichen Lokales in Folge übermäßigen Trinkens von Cognac. Der Artikel lautet: Die Stammgäste eines Nachtcaféehauses in Währing sind jetzt in Trauer versetzt über den Tod ihres Liebings, der Kaffiererin, Frä. Rosa, oder, wie sie allgemein genannt wurde, der schönen Rosl. Man weiß ja, was die Aufgabe einer Nachtcaféererin in einem solchen Lokale ist; auch die schöne Rosl war von ihrem Herrn engagirt worden mit der Devise: „Trinke, Liebchen, trinke schnell und viel!“ Und sie kam diesem Auftrage fleißig nach. Die Rosl mußte die Gäste in „heiterster“ Weise zum Aufschaffen von Getränken anersinn, und sie trank mit, trank an jedem Tische, oft bis zur Besinnungslosigkeit. Vor einigen Tagen war wieder eine große Nachtcafégesellschaft im Lokale beisammen. Der Cognac floß in Strömen. Und als der Morgen graute, lag die schöne Rosl besinnungslos auf einem Sessel hingestreckt, sie hatte dreißig Gläser Cognac in jener Nacht durch ihre Kehle gegossen, wobei die Zwischenpausen durch Kaffee, Wein und Bier ausgefüllt worden waren. Dieses Cognacgelage gab dem armen Geschöpfe den Rest. Sie erlitt noch an demselben Morgen einen Schlaganfall, der nach zwei Tagen ihrem jungen Leben ein Ende machte. — Die schöne Rosl ist nun todt und hat wahrscheinlich schon eine Nachfolgerin in jenem Caféehause gefunden. Der Protest der Cafésiers gegen die Mädchenbedienung in gewissen Nachtlokalen ist aber noch nicht in wünschenswerthem Sinne erledigt.

Die Fabrikation des künstlichen Kaffees nimmt besonders in Amerika große Dimensionen an. Ein Viertel der gesammten Kaffeekonsumtion ist künstlich und zwar wird er hergestellt aus Glucose und Roggenmehl; das ganze wird mit ächten Kaffeeböhen gemischt. Es ist beinahe unmöglich, den Betrag zu entdeken; ein einziges Haus fabrizirt mehr als 10,000 Pfd. per Woche und so giebt es noch ähnliche Etablissements.

Für Küche und Haus

Gedämpftes Kaninchen. Das zugerichtete Kaninchen wird in nette Stücke geschnitten, mit Salz und gekochtem Pfeffer bestreut und auf eine mit feinen Zwiebelscheiben belegte Kasserole arrangirt. Auf diese Fleischschicht kommen wieder Zwiebeln und schließlich wieder Fleisch. Dieses belegt man mit geschnittenen Zwiebeln und in Würfelchen zertheiltem Speck. Mit recht gut schließendem Deckel versehen wird dies Gericht in den schwach geheizten Ofen gestellt und zwei Stunden gedämpft. Das Fleisch darf nur ganz gelinde kochen,

es würde sonst anbrennen, weil keine Flüssigkeit dazu kommt. Solcherweise zubereitet, ist das Kaninchen ganz besonders kräftig und schmackhaft (aus englischer Küche). Es wird mit heißen Salzkartoffeln aufgetragen. Geflügel läßt sich nach diesem Rezept ebenfalls zubereiten.

Sauerkraut mit Hecht (Hechtkraut). Diese so sehr beliebte Speise ist eine vorzüglichste Svarschüssel, da man sie meistens aus übrig gebliebenen Resten von Sauerkraut und Hecht macht. In unjener Küche wird es so eingerichtet, daß am ersten Tag Sauerkraut in größerer Portion gekocht wird, etwa mit Bohnen- oder Erbsenbrei. Am zweiten Tage wird Hecht oder ein anderer Fisch geistot oder gebraten, am dritten Tage eine beliebige Mehlspeise mit dem übrig gebliebenen Bohnen- oder Erbsenbrei als Suppe und am vierten Tag werden die Reste vom Fisch und vom Kraut als Hechtkraut zugerichtet. Der Fisch, gekocht oder gebraten, wird entgrätet und in schöne Stücken geschnitten. War er gebraten, so nimmt man das Bräunliche ab, bestreicht eine offene Schüssel gut mit Butter, streut sie mit Brodbroseln aus, giebt eine Lage Sauerkraut darauf, eine Lage Fisch, einzelne kleine Bröckchen frische Butter, einige Eßlöffel lauren Rahm, Salz und etwas Pfeffer, hierauf wieder Sauerkraut mit Brodbroseln bestreut u. s. w., bis Alles eingelegt ist. Die letzte Lage muß Sauerkraut sein, welches mit verührtem lauren Rahm bestreicht, mit Brodbroseln bestreut, mit Bröckchen frischer Butter überlegt und in den Ofen gestellt wird, bis es oben schön gelb ist.

Linzen. 1 Kilo Linzen giebt man mit 2 Liter Wasser zum Feuer, bringt sie bis an's Kochen, schüttet das herbstschmeckende Wasser weg und erlegt es durch ebensoviel anderes. In diesem läßt man die Linzen zwei Stunden lang leise kochen, dämpft dann eine fein geschnittene Zwiebel und Mehl in 125 Gramm Butter oder gutem Fett gelb und rührt es mit etwas Linzenbrühe oder mit Fleischbrühe ab, giebt dies zu den Linzen und läßt das Ganze gut durchkochen. Man reicht dazu gern geräucherte Würst, gebratene Speckschneiben oder Bäcklinge.

Rothe Tuche und wollene Kleidungsstücke von dieser Farbe erhält man schon und frisch die mattgewordene Farbe folgendermaßen wieder auf: In 1000 Gewichtstheilen warmen Regen- oder Flußwässers löst man 32 Gewichtstheile Sauerseesalz, 16 Theile krythallisirte Soda und 5 Theile Potasche auf. In dieser durchfiltrirten Lösung werden die rothen Stoffe mit einer festen Bürste bis zur Entfernung des Schmutzes nach dem Striche geputzt, worauf der halbtrockene Stoff mit reinem Wasser abgewaschen wird. Die Wirkung ist eine rasche und vollständige, da die Farbe nachher in ursprünglicher Reinheit und Frische wieder hervortritt. Sollten die Sachen besonders stark verbleicht sein, so kann der Lösung mit 2 Gewichtstheilen pulverisirter Cochennille erhöhte Wirkung gegeben werden.

Gefrorene (süß gewordene) Kartoffeln, deren Genuß widerwärtig und ungesund ist, lassen sich auf nachfolgende Weise wieder genießbar machen: Man legt die Kartoffeln in kaltes Wasser, so daß das Eis herausgezogen wird. Wenn sie gewaschen sind, giebt man schält man sie, um sie in dünne Scheiben zu schneiden und im Backofen zu trocknen. Noch besser zu jedem Gebrauch werden diese Kartoffeln, wenn man sie nach dem Schälen durch die Gemüßseife in gleichmäßigen, nicht zu dicken Lagen auf ein Blech oder festes, reines Papier spritzt und so im Ofen trocknet.

Häringskartoffeln. In ausgebratenem Speck oder Fett röhet man 1-2 kleinere Zwiebeln schön gelb, rührt darauf mit Mehl und kochendem Wasser oder Fleischbrühe eine feimige Sauce, giebt 2-3 Lorbeerblätter, gekochenen Pfeffer, Essig und Salz hinein, dann einige gewaschene, entgrätete, feingehackene oder gehackte Häringe. Dies vermischt man mit den gekochten, geschälten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln und läßt das Ganze unter Weigabe von einer Tasse Milch gut durchkochen.

Schnitzel ohne Fett für Magenranke. Kalbfleisch vom Schlegel oder Cotelettfleisch wird von allem Häutigen und Sehnenen befreit und ganz fein gehackt oder durch die Maschine getrieben, giebt die nöthige Weigabe von Salz und formt mit einem Messer Keilfingerbide, thalergröße Laibchen daraus, bestreicht sie mit Eiweiß und bestreift sie auf beiden Seiten mit fein geriebenem Brod. Sie werden mit etwas kochender, kräftiger Fleischbrühe aufs Feuer gegeben, läßt sie zugedeckt mürbe dünken und gießt, bis dies geliehen ist, theilweise Brühe nach. Kurz vor dem Anrichten läßt man die Brühe ganz eingehen und giebt den Schnitzeln mit dem wenigen ausgetretenen Fett rasch auf beiden Seiten Farbe, richtet sie auf warmem Teller an, löst das im Pfännchen Zurückgebliebene mit etwas Brühe auf und giebt diesen Saft über die Schnitzel. Etwas Nesselkompost oder Kartoffel ei eignet sich gut als Weigabe. Auch Rindfleisch eignet sich zu solchen Schnitzeln.

Kleine Mittheilungen

Das Zentralkomitee des schweizer. Kindergartenvereins beschloß die Abhaltung des nächsten Jahresfestes im Sommer oder Herbst 1892 in Luzern.

Ueber die Beaufsichtigung der Schüler durch die Schule außerhalb der Unterrichtszeit spricht sich eine Lehrerverammlung im Kanton Zürich in bejahendem Sinne aus, und zwar von der Betrachtung ausgehend, daß die Schule auch den Charakter ihrer Zöglinge zu bilden und daher folgerichtig darüber zu wachen habe, daß dieselben die gewöhnlichen und angelegenen Charaktereigenschaften im Leben beibehalten. Diese Einwirkung der Schule ist um so notwendiger da, wo Eltern in Folge ihrer sozialen Stellung nicht selbst die Erziehung der Kinder genügend leiten und überwachen können. Form und Umfang dieser Beaufsichtigung richten sich naturgemäß nach den örtlichen Verhältnissen.



Gebratene Kalbsfüße. Zu 3-4 Kalbsfüßen bedarf es eine halbe Zitrone oder ein Eßlöffel Essig, ein Stückchen gelbe Rübe, etwas weniges von einem Lorbeerblatt, ein Eßlöffel Mehl, 2 Eßlöffel Butter und einige Blättchen grüne, krause Petersilie. Man nimmt die sauber gewaschen und der Länge nach in die Hälfte gespaltenen Kalbsfüße, entfernt sämtliche Knochen, legt die Füße und die Knochen in kochendes Wasser, gibt Wurzelwerk, das nötige Salz, einige Pfefferkörner, englisches Gewürz und das Lorbeerblatt dazu und läßt die Füße darin weich kochen, dann beschwert man sie und läßt sie erkalten, bestreut sie mit etwas fein gestoßenem Salz, beprengt sie mit etwas Zitronensaft oder Essig, deckt sie zu und läßt sie 15 bis 20 Minuten lang damit marinieren und hierauf auf einem Siebe recht gut abtropfen. Von 2 Eiern, einem schwachen Eßlöffel voll Mehl und einer Prise Salz macht man einen glatten Teig, hüllt die Kalbsfüße damit ein und backt sie in reichlich Butter auf beiden Seiten schön braun. Das Gericht wird mit krauser Petersilie garnirt und zu einem grünen Salat aufgetragen.

Maisbrod. In der in Stuttgart erscheinenden „Allg. Vater- und Konditor-Zeitung“ wird unter der Aufschrift „Billigeres Brod“ sehr eindringlich aufgefordert, Maismehl in Verbindung mit Weizen- oder Roggen- und Safermehl zur Herstellung von Brod zu verwenden. So hergestelltes Brod sei wesentlich billiger, als reines Roggenbrod und dabei außerordentlich nahrhaft, so daß der Verbrauch ein um etwa 10 Prozent geringerer sein dürfte.

### Sprechsaal

#### Fragen.

Frage 1724: Wie behandelt man mit Vortheil die Schuppe im Winter? Um freundliche Antwort bittet G. M. in B.

Frage 1725: Wer gibt mir gültig die Adresse einer Engros-Handlung, wo Wolle und Garn für den Wiederverkauf abgegeben werden?

Frage 1726: Was kann ein unbemittelter Mann seiner bemittelten Auserwählten mit der That beweisen, daß er sie nicht ihres Vermögens wegen zu heirathen wünscht? Für gültigen Rath dankt bestens Georg M. in B.

#### Antworten.

Auf Frage 1723 theile ich Ihnen mit, daß ich die Pension von der vermittelten Frau Dr. Müller, geb. Fröhliche, im Seefeld Zürich, sehr empfehlen kann. Es wird nur gutes Deutsch gesprochen und sind die jungen Mädchen, deren sie höchstens zehn bei sich aufnimmt, in jeder Beziehung gut aufgehoben. Auf Wunsch bin für nähere Auskunft gerne bereit Frau M. in B.

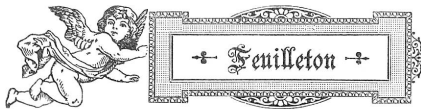
Auf Frage 1719: Auf das Alter kommt es weniger an, als auf das Temperament und auf die Konstitution; da lassen sich absolut keine Theorien aufstellen. So etwas muß von Fall zu Fall beurtheilt werden.

Auf Frage 1717: Wenn der Kopf des Kleinen täglich gewaschen und nachher vollständig trocken gerieben wird, so darf das Weitere ruhig der Natur überlassen werden. Mein kleiner Junge hatte als Kind von sechs Jahren noch so dünne Haarwuchs, daß die Kopfhaut überall sichtbar war. Nun sind die Haare so dicht geworden, daß nichts zu wünschen bleibt. Die Haare wurden immer kurz gehalten und der Kopf recht fleißig gewaschen.

Auf Frage 1718: Durch das Klopfen soll der in den Kleidern festgelegte Staub entfernt werden, und das kann nur geschehen, wenn die Kleider ganz frei hängen. Nachdem das Kleidungsstück auf beiden Seiten gelosyt worden (die Taschen müssen vorher geleert werden), wird es zuerst hängend mit einer feinen Reisbürste mit leichter Hand gebürstet. Erst nachher legt man dasselbe auf einen trockenen, glatten und reinen Tisch (die Herrenkleider werden ganz sorgfältig nach dem Schnitt gelegt) und sieht nach etwa vorhandenen Flecken, um dieselben je nach ihrer Art zu behandeln.

Auf Frage 1721: Frau v. B. wird um freundliche Angabe der genauen Adresse ersucht, um ihr alle eingegangenen Adressen übermitteln zu können.

Auf Frage 1723: Schreiberin dies, Lehrerin an der Mädchen-Sekundarschule Zürich, beehrt sich, der betreffenden Fragestellerin mitzutheilen, daß das kleine Institut von Frau Dr. Müller wohl das geeignetste wäre, und in jeder Beziehung sehr empfehlenswerth. Frau Dr. Müller ist die Tochter von Herrn Professor Fröhliche an hiesiger Universität; sie ist in Deutschland verheirathet gewesen und als Wittve in's elterliche Haus zurückgekehrt, wo sie mit ihren Pensionärinnen einen eigenen Haushalt führt. Da ich dann und wann dort Unterricht gebe, habe ich die Einrichtung zur Genüge beobachten können und mich immer herzlich gefreut über den gebildeten, netten Ton, der dort herrscht, und die Fortschritte, welche die Schülerinnen machen. Die Mädchen sind nicht nur in sittlich und religiöser Beziehung wohl aufgehoben, sondern lernen neben den eigentlichen Studienarbeiten noch manch' Schönes und Nützliches in Handarbeiten zc. Es wird nur Hochdeutsch gesprochen. Im Uebrigen glaube ich, würde irgend ein Herr Pfarrer von Zürich oder der Prorektor des Lehrerinnen-Seminars hier, Herr Dr. C. Stadler, gerne weitere Auskunft erteilen.



### Eine kleine Rathe.

Humoristik von Marchesa Colombi.  
Uebersetzt von A. W.

Im Empfangszimmer der Gräfin Y. war noch ein einziger Besuch zurückgeblieben, als Frau X. mit hochrothem Gesicht, in eifertig unceremonieller Weise es betrat.

„So spät?“ frug die Gräfin erstaunt, „ich erwartete Dich nicht mehr.“

„Still, bitte! Es lag auch meiner Absicht fern, vor Tisch noch herzukommen, da ich den ganzen Abend mit Dir zu verbringen gedachte. Allein — nun, Du verstehst mich — wie gewohnt, war ich gezwungen, heraufzukommen.“

„Was! schon wieder?“

„Es ist, wie ich sage!“

„Die reine Verfolgung!“ rief die Gräfin.

Doch plötzlich sich darauf besinnend, daß solch' gehimmelpolles Gespräch in Gegenwart einer Dritten nicht eben guten Tones sei, fügte sie bei: „Wir dürfen vor dieser Dame offen sprechen, meine Liebe. Trotz ihrer großen Jugend ist sie mir eine alte und vertraute Freundin, und es gewährt mir ein besonderes Vergnügen, die Damen miteinander bekannt zu machen, Frau X. — Frau Z.“

Die Damen verneigten sich verbindlich, reichten sich aber in rasch erweckter gegenseitiger Sympathie sofort die Hand. Ohne den Namen einer „schönen Frau“ zu verdienen, war Frau Z. doch ein reizendes Wesen, zart gebaut und klein, mit ansprechenden, freimüthigen und liebenswürdigen Gesichtszügen, einem Paar prächtiger, geistvoller Augen und ausdrucksvollem Mund. Sie kleidete sich sehr elegant, doch ohne Uebertriebung; mit der sorglosen Gleichgültigkeit der großen Dame trug sie Reichthum und Luxus, unbekümmert um den Effekt, zur Schau, so wenig, als sie um die im Staub nachziehende Schleppe ihres Kleides oder um die lose an ihrer Uhrkette befestigten, kostbaren Gehänge sich sorgte. Sie verstand es vortreflich, sich in einem Salon einzuführen, sich darin zu bewegen, ihn zu verlassen, jedoch selbst Madame de Genlis, hoch-eleganten Angedenkens, an ihrem Benehmen nichts auszuweisen gefunden hätte. Es schien ihr durchaus überflüssig, durch gezielte Zurückhaltung gleich einer Provinzlerin, durch eisige Antworten oder sprödes Darreichen ihrer Fingerpitzen, wenn man die Hand ihr bot, Zeugniß von ihrer erhabenen Jugend abzugeben. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß in den von ihr betrachteten Kreisen keinerlei zweiseitige Erisenzen ihrer Weg kreuzen könnten, trat sie auch neuen Bekannten stets mit offener Herzlichkeit entgegen und ließ sich höchstens in den Grad ihrer liebenswürdigen Gesprächsamkeit durch den momentanen mehr oder weniger sympathischen Eindruck der betreffenden Persönlichkeit bestimmen.

Frau X., von ganz verschiedenem Aeußern, groß, blond, blumenhaft frisch, hatte daselbe einfache, feine Benehmen, erschien ebenso anziehend, erstente sich aber des Vorzugs entschiedener Schönheit.

Der Zufall hatte die Beiden wohl auch schon bei gemeinsamen Bekannten zusammengeführt, und stets hatten sie sich mit Interesse betrachtet, wenngleich sie nur einige förmliche Worte gewechselt und ihre Bekanntschaft nicht über die Kenntniß der gegenseitigen Namen hinaus gediehen war.

Der Vorschlag der Gräfin Y., Frau Z. in das berühmte Geheimniß einzuweißen, fand also bereitwilliges Entgegenkommen seitens der Theilnehmenden und die Beuheser rückten zum Zeichen der Intimität rasch näher zusammen.

„Denke Dir,“ begann die Gräfin, „diese arme Frau X. wird von einem Menschen verfolgt, der jedenfalls verliebter ist, als anständig, sogar die Unverschämtheit so weit treibt, ihr auf der Straße nachzulaufen, als wäre sie eine kleine Modistin.“

„Der Freche! So sind heutigen Tages unsere jungen Herren erzogen!“ brach Frau Z. entrispelt aus.

„Ja, nicht war, es ist stark,“ warf Frau X. ein, „eine Beleidigung ohne Gleichen! Ich bin in steter Unruhe, und faun erblicke ich den Verfolger, flüchte ich in das erste Haus von Bekannten, das ich erreichen kann, um wenigstens der Lächerlichkeit solcher Strafenverfolgung zu entriinnen.“

„Dann darf ich Sie wohl bitten, künftighin auch mein Haus als freundschaftlich geöffnetes Asyl zu be-

trachten,“ sagte die kleine Brunette in ihrer zuvorkommenden Weise.

„In solchen Fällen müssen sich die Frauen untereinander beistehen. Mein Mann wird Sie nöthigenfalls zurückbegleiten — o er ist ernsthaft und wohl-erzogen, das dürfen Sie mir glauben — keiner jener Laffen von heute, die mir noch in Kleidung und geringfügigen Außerlichkeiten den bessern Ständen angehören, die seine Sitte aber in den Läden von Nähmaschinen oder zwischen den Bühnenlogen erlernen.“

„Besten Dank! Wenn Sie erlauben, statte ich Ihnen nächstens auch ohne zwingende Ursache einen Dankbesuch für Ihr freundliches Anerbieten ab.“

Man theilte sich die beidseitigen Adressen mit, erkundigte sich nach den Empfangstagen und verheißte schließlich nicht, auch die Gemäuer in das Gespräch zu ziehen, wobei verschiedene schmeichelhafte Aeußerungen über die leider so lange unbekannt gebliebene neue Freundin angeführt wurden und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben ward, wie lebhaft der betreffende Gatte die schon längst gewünschten engeren Beziehungen begriffen, — selbstverständlich nur liebenswürdige Improvisationen, dem Bedürfniß des weiblichen Herzens entsprechend, von denen aber die respektiven Gatten schwerlich eine Ahnung hatten.

Eines Tages, da Frau Z. eben im Begriffe stand, sich zum Frühstück zu begeben, hörte sie einen heftigen, nervösen, ganz und gar unstatthaften Klingelzug — und fast gleichzeitig sah sie sich Frau X. gegenüber, die, noch glühenderen Angesichts, noch aufgeregter als damals bei der Gräfin, bei ihr eintrat.

„Oh! Liebe! Sie sind's! Zu dieser Stunde! Wieder der Unverschämte?“

„Leider ja. Ich mußte hieher flüchten. Bitte, entschuldigen Sie mich.“

„Aber, ich bitte Sie, danken muß ich Ihnen viel eher für Ihr Vertrauen. Ist denn dieser Mensch ganz unverbesserlich?“

„Es scheint, denn er treibt's schlimmer denn je. Denken Sie sich, heute unterstand er sich sogar, mich anzureden.“

„Eine thatsächtliche Beschimpfung . . . der Glende! Und sich dabei sagen müssen, daß irgend eine arme Seele unseres Geschlechts solch' elendes Subjekt heirathen wird!“

„Wer weiß, er ist vielleicht schon verheirathet.“

„Behüte Gott! — Das kann nicht sein! Wenn Einer heirathet, nimmt er doch wenigstens Vernunft an und wendet sich bessern Sitten zu. Immerhin bleibt auch an dem jungen Manne solch' unverschämtes Betragen nicht ungestraft, es wird jederzeit als beschämende Erinnerung an ihm haften. Denken Sie sich einmal, er würde zufällig in Ihre Verwandtschaft oder Freundschaft heirathen und eines Tages fände die Vorstellung in Gegenwart seiner jungen Gattin statt . . . Was für ein Gesicht er wohl machen würde! Ruh — welche Szenen!“

„Seine Frau würde es niemals erfahren.“

„Oh gehen Sie! Gewisse Dinge sind nun einmal nie ganz zu vertuschen. — Aber Sie sind noch aufgeregter. Darf ich Ihnen ein Gläschen Vermouth anbieten? Wein — oder eine Tasse Thee, Kaffee? Auch nicht — aber dann sicher ein Glas Limonade?“

(Schluß folgt.)

### Neues vom Büchermarkt.

Illustrirte Prachtausgabe von Heine's „Buch der Lieder“. (Berlin W 57, deutsches Verlagshaus Bong & Co.) Preis hochlegant gebunden 4 Mk.

Heine's unsterbliche Lieder werden der deutschen Lesewelt hier in einer neuen Prachtausgabe geboten, die sich durch die Billigkeit und Schönheit auszeichnet. Die Ausstattung des Werkes ist eine ganz vorzügliche. In zweihundert größeren und kleineren Bildern verkörpert der Maler die Gestalten und die Vorgänge der Dichtungen, und eine feine Charakteristik zaubert uns eine Fülle von poetischen Erscheinungen vor die Augen. Das schöne Werk dürfte als Festgeschenk sich besonders eignen.

Auf dem Wege zum Wohlstand. Haushaltungsbuch für das Jahr 1891. Herausgegeben vom Verein für Verbreitung guter Schriften (Sektion Oden) zur Förderung der Ordnung, Sparamkeit und Einfachheit. Preis 30 Rappen. Dritte verbesserte Auflage. Zu beziehen bei der Verkaufsstelle des Vereins für Verbreitung guter Schriften, Schmiedenhof, Basel.

Das praktische Jahrbuch, ordnungsgemäß geführt, wird auch die spärlich gekultete Frau in den Stand setzen, über ihre jährlichen Ausgaben und Einnahmen zu jeder Stunde, ohne langes Rechnen, eine klare Uebersicht zu gewinnen, was zum richtigen Eintheilen und Sparen unbedingt notwendig ist.



Briefkasten

Abonnetin S. S. Mein ganzes Denken und Fühlen ist oft in Ihrer lieben Zeitung ausgedrückt, und es ist für mich eine wahre Wohltat, zu sehen, wie in der Ferne so gleichendende Herzen sich finden, denen das allgemeine Wohl nicht minder wichtig ist, als einer nach außen sehr unbedeutenden Person, deren inneres Leben aber voll brennender Sehnsucht ist nach Bessergestaltung der vielfach zu trüben gesellschaftlichen und häuslichen Verhältnisse u. s. w. Solche Worte sind kein leichtes Butterbrod, das man leichterbings geschenkt bekommt, sondern es ist dies der Ausdruck der Gesinnung derer, die in einem Frauenorgan mehr suchen, als bloss oberflächlichen, leichten Unterhaltungssstoff; es ist dies die Sprache der erkrankten, stillen Gesinnungsgenossen, die seit Jahr und Tag als wackere Mitarbeiter im Geiste uns unentwegt verbunden bleiben. Ihre so freundliche Sympathiebezeugung ist uns um so wertvoller, als Sie in Ihrem unerschöpflichen, aber weislichen Wirkungsfreie genötigt sind, über die Verwendung einer jeden Minute sich Rechenschaft abzulegen. Wer mit Pflichttreue und unermüdbarem Eifer Unschickbares wirt, der leidet oft das Grösste. Lassen Sie uns aus Ihrem Wirkungsfreie etwas Weiteres hören. Wir versprechen uns davon Gewinn für uns und unsere lieben Leser. Ihre Beilage ist gerne gewünschten Ortes übermittleit worden.

Frl. C. P. in B. Die freundliche Zuwendung der betr. Schriftstücke verdanken wir bestens. Bei Ihnen heisst es wohl: An der Quelle sah der Knabe? Ihre freundliche Dixerie ist gerne acceptirt.

A. B. C. Die Frage ist viel zu ernst, um in's Lächerliche gezogen zu werden. Das Manuscript liegt zu Ihrer Verfügung.

Frau M. P. in L. Das unbedingte Vertrauen ist gegenständig die Frucht aufrichtiger Verehrung und warmer Sympathie. Unser Wunsch, das liebe Schriftstück sofort brieflich zu beantworten, ist an der sich bis Neujahr noch häuslichen, dringenden Arbeit schmählich gecheitert. So muß er denn — aber mit Herzweh — verschoben werden bis Anfangs des neuen Jahres. Sie haben schwer gekittet; und erst noch die Sorge für Ihre kleinen Lieblinge! Grüßen Sie die Kleinen recht herzlich. Es ist wahr, wir haben Schlimmes gefürchtet, aber doch hat der Anblick Ihrer lieben Schriftzüge, die von so viel Selbstüberwindung Zeugnis geben, uns Thränen der Nahrung und des Mitgeföhles erpreßt. Möchten Sie doch recht bald wieder zu Kräften kommen!

Frau E. v. A. in P. Für Ihre freundliche Sendung herzlichen Dank! Soll bestens besorgt werden.

Laubstranzen. Vorausgesetzt, daß die Herbeinrichtung paßt, daß der Feuerarm in demselben nicht tief ist, so daß das Feuer recht intensiv und nachhaltig das Niveau der Heizplatte berührt und die Wände dem Kochen vorgängig nach Vorchrift behandelt wird, so ist der Erfolg ein tadellos. Die Wände sind so gründlich gereinigt, daß fast ganz verblühene Flecke bei erstmaliger Behandlung sich wieder lebhafter präsentieren. Desgleichen treten auch von langer Hand liegende gelbliche unreine Stellen an den Säumen und Rännen das erste Mal wieder mehr an's Licht. Bei mehrmaligem Behandeln in der Maschine werden auch diese Stellen blendend weiß. Wir sind zur persönlichen Erklärung mit Vergnügen bereit, wenn dies nicht im alten Jahre noch gechehen sollte. — „Selbsterlebens“ wird uns auf's Lebhafteste interessieren. Wir warten mit Ungebuld darauf. Freundlichen Gruß.



Graphologischer Briefkasten

Nr. 1181. — 10 Schrift-Proben aus St. Louis (A.-A.) Nr. 1, A. B. Wohl schon ein älterer Mann, ein positiver, durchaus logisch vorgehender Geist, der selbständig arbeitet, aber nicht theoretisiert und träumt, sondern logisch entwickelt und eingreifend handelt, ruhig überlegt und Selbstbeherrschung übt, obgleich auf Nervosität beruhende Erregbarkeit nicht fehlt. Von Herzen gut, selbstlos, hingebend, aber spöttlich und hie und da etwas scharf.

Nr. 1182. — Nr. 2, Laura K. Without being prodigious, you are giving with pleasure without dealing in triples, even having a real nobility, you are economic. In society you are agreeable and amiable, you have a warm heart and you are full of compassion for others, nevertheless you are somewhat exclusive. You are true and natural, a character to be thoroughly trusted in.

Nr. 1183. — Nr. 3, Laura S. Tren und zuverlässig, wo sie sich angelassen, einfach aber eigeninnig, oft wenig lebenswürdig, ohne Biegsamkeit und Weichheit.

Nr. 1184. — Nr. 4, E. S. E. Jung und unfertig, aber doch schon eine bestimmte markierte Individualität. Verlässliche Amerikanerin, die von Allem Etwas hat: Geschäftssinn, Praxis, festen Willen, ruhiges Urtheil, das sich nicht in Theorien und Idealismus verliert, ziemlich viel Egoismus für sich und die Ihrigen, vorherrschenden Verstand, Ausdauer und Geduld, Vorliebe für Zieltreue und Nettigkeit, künstlerische Fähigkeiten, geschickte Hände.

Nr. 1185. — Nr. 5, E. A. S. Von Falschheit, Intrigue und berechnender Klugheit ist hier nicht die Rede, und dennoch treten Sie schwer aus sich heraus (in Geföhlsachen). Sie glauben sich leicht mißverstanden und falsch beurtheilt und sind ziemlich jenseitig. Ihre Gesinnung ist von großer Reinheit, Sie sind nicht unpraktisch, aber Sie sehen vor Allem auf das ideale Moment der Dinge und schätzen materielle Genüsse wenig.

Nr. 1186. — Nr. 6, M. C. P. Eine gewisse Gründlichkeit und Gediegenheit; Vorliebe für Ausführlichkeit im Erzählen hindert Sie doch nicht, hie und da zu vergessen, das Wichtigste auf das „i“ zu setzen. Sie haben mehr Gemüth, als Sie zeigen wollen, immerhin brennt Ihnen das Herz nicht mit dem Verstande durch. Geistige Interessen und reiches Erfassen sind vorhanden.

Nr. 1187. — Nr. 7, A. S. Ein feinsinnlicher Mann, der sich leicht begeistert, und zwar manchmal in unbegründeter Weise, der geistig lebhaft ist und eigentlich gerne dominiren möchte, es aber nie über den Despotismus doux bringt, weil er ein warmes Empfinden, ein gutes, theilnehmendes Herz und ein feines, intuitiv richtiges Gefühl hat. Die Phantasie ist lebhaft und künstlerische Fähigkeiten fehlen nicht.

Nr. 1188. — Nr. 8, J. M. Ein Charakter, auf den man bauen kann wie auf einen Fels, treu, zuverlässig, stark, energisch — aber Felsen sind hart, unerschütterlich. Und das sind auch Sie oft, und dabei können Sie scharf, heftig und verlegend werden, und dennoch haben Sie ein warmes, selbst ein heißes, der Leidenschaftlichkeit fähiges Herz. Intelligenz, Bildung, geistige Selbstständigkeit, klares Urtheil, logisches Denken, Fähigkeit auf anderer Interessen einzugehen — aber auch Selbstbewußtsein und Stolz. Gesellschaftliche Glatte. Sind wahrheitlich Architekt, Zeichner oder dergl., haben jedenfalls Formen Sinn.

Nr. 1189. — Nr. 9, J. C. B. Von Herzen gut, aber doch hauptsächlich, so lange es keine persönlichen Opfer gibt, denn das liebe Ich steht noch ziemlich im Vordergrund. Sie verbinden einen festen, energischen Willen mit Assimilationsfähigkeit, praktisches Wesen mit Idealismus, Wis, Schlagfertigkeit mit erster, oft etwas muthloser Stimmung, Erregbarkeit mit freundschaftlichem, entgegenkommendem, sympathischem Wesen, und auch hier fehlt Verständniß für Kunst u. dgl.

Nr. 1140. — Nr. 10, A. T. E. Ein umgänglicher Charakter mit einem Zug von Noblesse, Herzengüte, Freigebigkeit, dabei losgelöst von der Materie und Sinnengenißen, wenn auch keineswegs einseitig, nur für geistige Interessen zugänglich. Das Gefühl ist fein und oft intuitiv richtig, wo der Blick in Gefahr steht, seiner Objektivität beraubt zu werden durch die lebhaft Phantasie. Die Lebensauffassung ist verständig, heiter, eher optimistisch.

Weiter ist es unmöglich, die eingehenden Urtheile im Blatte erschöpfender zu gestalten. Für eingehende Verarbeitung bleibt nur der Weg der Privatanalysen. Dafür wende man sich direkt an mich. Adresse: A. Meyer, Graphol., Ragaz (Schweiz). Preis Fr. 2. 50 und Porto; ganz erschöpfend, in großem Doppelformat Preis Fr. 3. 75 und Porto. Siehe Briefmappe in „Ueber Land und Meer“, Weltpost und graphologische Antworten in „Vom Fels zum Meer“ — beide Blätter bringen diese Notizen oft, da Unterzeichnet. deren Graphol. ist. L. Meyer, Graphol., Ragaz.

Rondo-Monogramm für Stickerzwecke von Emil Franke. 624 Monogramme in 2 verschiedenen Größen nebst 2 Blatt Initialen. Preis Fr. 2. 50. Einfache, aber höchst geschmackvolle Monogramme, denen man auf den ersten Blick den berühmten Meister ansieht. Da entbehrt man nichts Plumpes, Schwerfälliges oder gar Abgeschmacktes. Jedes Monogramm ist für den Kenner ein feines Kunstwerk, und doch sind alle diese Vorlagen leicht auszuführen, so daß sie zur allgemeinen Einführung in Arbeitsschulen sowohl, wie zum Privatgebrauch bestens empfohlen werden können.

Das Urtheil einer großen Anzahl Aerzte.

Da immer noch gewisse Meinungsverschiedenheiten über die wirkliche Ursache und Entstehung von Rheumatismus unter den Medicinern existiren und um das Urtheil mehrerer bedeutender Aerzte über diesen Gegenstand zu erhalten, richtete ein Autor medizinischer Werke ein Schreiben an viele hunderte Aerzte mit dem Ersuchen, ihre Ansicht über die wirkliche Ursache und Entstehung von Rheumatismus kund zu geben.

Alle eingelaufenen Antworten lauteten dahin, daß Rheumatismus durch einen Ueberfluß von Harnsäure im Blute verurteilt und dies einer fehlerhaften Funktion der Verdauungsorgane und Nieren zuzuschreiben ist, mit der Schlußfolgerung, daß Rheumatismus nur dadurch zu heilen ist, indem diese fehlerhafte Funktion der Verdauungsorgane und Nieren beseitigt und der Ueberfluß von Säure allmählig aus dem Blute entfernt wird.

Je länger Rheumatismus in dem Organismus existirt und je länger diese Störungen existiren, desto länger wird es natürlich dauern, einen normalen Zustand wieder herbeizuföhren.

Als spezielles Mittel wird allgemein Warner's Safe Cure empfohlen, welches in allen Fällen den gewünschten Erfolg erzielt, indem diese Medizin spezifische Wirkung auf die Verdauungsorgane und Nieren ausübt und Rheumatismus und Gicht erfolgreich heilt. [350]

Es ist somit klar ersichtlich, daß Einreibungen und sonstige äußerliche Mittel nie Rheumatismus heilen können, wie vielfach und irrtümlich die Meinung vorhanden. Warner's Safe Cure ist zu erhalten a Fr. 5. — die große Flasche von:

Sechsapothete in St. Gallen; Apoth. Lobed in Herisau; Apoth. Dr. Schröder in Frauenfeld; Apoth. D. Ziegler in Lichtenfeld; Apoth. Dr. Reinhardt in Davos; Sonnenapothete von C. Frey in Zürich; Apoth. Mengler in Einsiedeln; Apoth. Brund in Luzern; Apoth. Tanner am Bahnhof, Bern; M. Christen, Apoth. J. Kreuz in Olten; Engelpothete am Baumlein in Basel; Eichhornapothete in Thun; Apoth. Schmidt in Freiburg; Apoth. Kauf in Sitten. Ein gros C. Richter in Kreuzlingen.

**Im Ausverkauf wackharter, bedruckter Gelfässer-Zouard-Stoffe** à 27 Cts. bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, reeller Werth 65 bis 95 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), verkaufen direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus. Erstes schweizerisches Versandgeschäft **Dettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien in Wack- und Wollstoffen umgehend franco. [920]

**Spezial-Offerte.** **Modernste Frauen- und Herrenkleiderstoffe** für das ganze Jahr tragbar. **Reine Wolle, doppeltbreit, à Fr. 1. 45 und Fr. 1. 95 per Meter. Englisch Tuch, beste Qualität, à 75 Cts. per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco.** Erstes schweizerisches Versandgeschäft **Dettinger & Co., Zürich.** [914] P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufsserien bereitwillig franko.

**Malaga oro fino, rothgolden, Moscatel, Marsala** Fr. 1. 75 bis Fr. 1. 85. **Madeira, Sherry, Portwein** Fr. 1. 65 bis 1. 75 pro ganze Flasche, franco je nach Grösse der Sendung. Feinere Sorten in grösster Auswahl. **Pfaltz & Hahn, Basel.**

**Für Familien.** Berücksichtigen alle, welcher **Tiroloerwein** à 65 Cts. per Liter franco, **Veitliner** Fr. 2. —, **Bordeaux, Malaga** Fr. 2. 25, **Tokayer** Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per Flasche franco. (Bom Santonschmeiter rein befinden.) [861] **Adolf Kuster, Aitstätten (St. Gallen).**

751] **Brillante Gesundheitskuren** werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Wide Zn.)

**Vortheilhaft!** Unter Rabatt-Ausverkauf hat begonnen und dauert nur bis Saisonabschluss. **Pracht-Auswahl in Stoffen für Damenkleider und Mäntel.** Muster und Versand franco. [125] **Wormann Söhne, Basel.**

**Seide.** für Brauttolletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1. 10 bis Fr. 15. —** per Meter, versenden meter- und robenweise an Private zu wirtlichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. [87—3] Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie. in Zürich.**

Die beste Bezugsquelle für **Bernerleinwand** (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Sadtkücher u. Kissenbezüge, gewöhnliche bis hochfeine) ist **Walter Gyax, Fabrik, in Bleibach.** Muster zu Diensten. Walter ausschreiben.

**E. Haag, Bern,** Versandgeschäft in Weinen, Spirituosen und Liqueurs (von Aerzten empfohlen). Direkte Bezüge in Gebinden und Flaschen. grösste Auswahl; Gratisproben und Preislisten zur Verfügung. [788] **Spezialitäten: Bordeaux-Weine und Cognacs;**



## Zur gefälligen Beachtung!

Die bei Kindern und Kinderfreunden allgemein beliebte und geschätzte Jugendschrift

# == Für die Junge Welt ==

unter der bewährten tüchtigen Redaktion von Fräulein **Emma Frei** in Rorschach beginnt mit nächstem Hefte den 5. Jahrgang und erscheint von Neujahr 1892 an **selbstständig** und **unabhängig** von irgend welchem Blatte.

**Abonnementspreis:** Jährlich **Fr. 2.** — für 12 Monatshefte.

Die bisherigen Abonnenten erhalten auf Weihnachten das erste gelbe Heftchen des neuen Jahrganges unter besonderer Adresse und bitten wir um freundliche Aufnahme und wohlwollende Berücksichtigung der mit Neujahr eintretenden veränderten Verhältnisse.

St. Gallen, im Dezember 1891.

Verlag „Für die Junge Welt“

M. Kälin'sche Buchdruckerei.

### Stelle-Gesuch.

Eine brave, 20jährige Tochter aus guter Familie, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder in einem **Laden**. Gefl. Offerten sub Ziffer 941 befördert die Expedition d. Bl. [941]

### Stelle-Gesuch.

Eine alleinstehende, erfahrene, durchaus zuverlässige, charakterfeste Person gesetzten Alters, Schaffhauserin, welche schon mehrere Jahre die Stelle als Haushälterin bekleidet, sucht Stelle zu einem einzelnen Herrn oder in einer kleinen Familie zur Selbstbesorgung der Hausgeschäfte. Eintritt nach Neujahr. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten beliebe man unter Chiffre R S 940 an die Exped. d. Bl. zu senden. [940]

933] Eine anständige, junge Tochter aus gutem Hause, die sehr gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht eine **Stelle zu bessern Leuten** im Waadtland oder im Kanton Neuchâtel, wo sie die französische Sprache erlernen könnte. Gefl. Offerten sub Ziffer 909 befördert die Expedition d. Bl.

943] Eine Tochter aus guter Familie, die den Lingère-Beruf erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle als **Lingère** oder **Zimmermädchen**, wo sie Gelegenheit hätte, viel nützen zu können. Gefl. Offerten an Fräulein **B. Schenk** in **Neuenstadt** am Bielersee.

### Frau Wittve Petitpierre-Cavin in Bevaix, Kt. Neuchâtel

wäre geneigt, Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen, sowie Anleitung in den weiblichen Haus- und Handarbeiten wünschen, in ihren Familienkreis aufzunehmen. Freundliche Behandlung bei mässigem Preis.

Nähere Auskunft erteilt Herr Pfarrer **Leideker** in **Bevaix**, sowie Frau **Naef-Cavin** in **Arbon**, Kt. Thurgau. [939]

### Die schönste, billigste und angenehmste Christbaumverzierung

922] bleibt stetsfort (H3827 Z)

### Christmas' tree

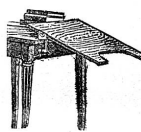
der Anglo-Swiss Co. in Winterthur. Zu haben in allen besseren Conditoreien, Comestibles und Spezereihandlungen.

### Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich Vorsteher: **E. Boos-Jegher** Neumünster.

942] **Beginn neuer Kurse** an sämtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitsschule** am **4. Januar**. Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonders Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 12 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 3961 Z)

**Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt. **Kochschule.** Bis jetzt über 1500 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. **Telephon 1379. — Gegründet 1880.**



### Praktische Neuheit = für Weihnachten 1891. =

Verstellbares  
**Hauschreibpult, System Dr. W. Schnltzess**

(Schweizerpatent Nr. 1205). [935]

Empfohlen von Autoritäten der Schulhygiene.

Kinder und Erwachsene können an diesem Pult, das sowohl an vier-eckigen, runden oder ovalen Tischen leicht an- und abgeschraubt werden kann, bequem schreiben. Kindern leistet es bei Verrichtung ihrer Aufgaben die gleichen Dienste, wie die best konstruirte Schulbank.

**Preis: Fr. 12. 50, mit Tintenfass Fr. 14. —**  
Allein berechtigter Fabrikant: **F. Wyss, Sohn, 65 Löwenstr., Zürich.**

Ausführliche Prospekte gratis.

### Sauter's cosmetische und hygienische Präparate

haben wohlverdienten Ruf wegen ihrer vorzüglichen Qualität und Wirksamkeit. **Sauter's Salol-Lanolin-Seife**, beste Toiletten-Seife zur Verfeinerung des Teints und Entfernung aller Hautunreinigkeiten. Fr. 1. 25 per Stück.

**Sauter's Zahnpastillen**, neue Anwendung anstatt Zahnpulver; reinlicher, billiger und besser. Die Schachtel Fr. 1. —

**Sauter's Samt-Puder**, vollkommen unschädlicher Puder für Damen, besser als alle ähnlichen Pariser und Berliner Fabrikate. Die Schachtel Fr. 1. —

**Sauter's Stern-Antisepticum**, desinfizierendes Coniferenparfum für Wohn- und Schlafzimmer, Verbesserung der Luft in Krankenzimmern, greift die Lungen nicht an wie Carböl, Chlor etc., in Flacon Fr. 2. —, mit Zerstäuber Fr. 3. —

— **Dutzendweise Rabatt.** — [617]

Pharmaceutisch. Laboratorium **A. Sauter** in **Genf.**



### == Schönste Festgeschenke. ==

**J. J. Schoch, Succ. de Perrin-Chopard, Bern (Schweiz).**

— Gegründet 1862. —

**Orchestrions \* Musikwerke \* Musikdosen.**

Phantasie-Artikel mit Musik (Chalets, Albums, Stühle etc.). Export nach allen Ländern. Preis-Courant gratis und franco. (M 11561 Z) [944]



Die Sehringer'schen

### Feueranzünder

(Päckete von 100 Stück à 60 Cts.) bewähren sich immer besser und wird es

**keiner Person,**

der dieses praktische Anfeuerungsmittel zur Verfügung steht, mehr einfallen, mit **Petroleum** nachzuhelfen.

Mustersendungen 5 Packet à Fr. 3. 50 franko. — Gegen Markeneinsendung à Fr. 3. 40 franko. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt. [906]

Alleinverkauf für die ganze deutsche Schweiz, Tessin und Graubünden durch **Schutz-Rall** in **Rorschach.**



ZÜRICH. [556]

Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

### Schrader'sche Pflaster

(**Indian-Pflaster**) von **Jul. Schrader's** Nachf., Apotheker **Gustav Schoder**, **Feuerbach** bei **Stuttgart**, das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bösartigen Knochen- und Fussgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer grössere Verbreitung findet. In dreierlei Nr., Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, per Paquet Fr. 3. 75 zu beziehen durch die Apotheken. [771]

Hauptdepot: **Ap. Hartmann, Steckborn.**

ca. **300** verschiedene Farben und Dessins — **direct an Private** —  
**ohne Zwischenhändler:**  
von **Frcs. 2. 15** bis **Frcs. 8. 65** per Meter portofrei. Muster umgehend.

# Foulard-Seide

**G. Henneberg** in **Zürich**

Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.

[400]



In Flaschen von 90 Rappen an zu beziehen bei allen Spezerei- und Delikatesswaren-Händlern. — Leere Flaschen werden billigt nachgefüllt. [754]

# GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von Maggi's Suppenwürze (Bouillon-Extrakt). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind Maggi's beliebte Suppentafeln.

**Preiswerth garantirt!**  
**Geschlachtetes Geflügel!**

50 St. frische Eier in Kiste	„	5. 50
3 „ legende Zuchtthürner in Korb	„	8. —
4 „ baldlegende	„	8. —

versendet packung- u. portofrei ab Ihrer Post

**Kristof Kolling, Versandgeschäft,**  
938] **Zsombolya, Süd-Ungarn.**

**Wolldecken.**

Größtes Lager in:

<b>Steppecken</b> zu Fabrikpreisen à Fr. 9. 80, 18. —, 26. — und 38. —	<b>Woll- und Pferdedecken,</b> 1/3 unter gewöhnlichem Ladenpreis: <b>Grau und braun</b> zu Fr. 2. —, 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80, 5. 50, 6. 80, 7. 80, 9. 80, 10. 80 u. 11. 90; <b>Roth</b> von Fr. 6. — bis Fr. 18. —; <b>Weiss</b> bis Fr. 23. —	<b>Steppecken</b> mit Daunenfüllung, wundervolles Fabrikat, von Fr. 42. — bis Fr. 300. — per Stück.
---	---	--

**Alleinverkauf von**  
— **Dr. Lahmann's** —

**Reform-Baumwoll-Unterleidung:**  
Strümpfe, Socken, Leibchen, Hemden, Beinkleider etc. etc.

**Jacquarddecken,**  
halb- u. ganzwollen, von Fr. 11 bis 25.

**Reisedecken, Kinderwagendecken und Schlummerpuffs.**

**Tischteppiche, Tischzeuge, Bodenteppiche**  
Leichenkleider. [482]

**Bahnhofstrasse 35 H. Brupbacher, Zürich Bahnhofstrasse 35.**

**3 neue Spiele:**

**1. National-Domino.**

Ein neues patentirtes Domino mit dreieckigen und dreifarbigem Steinen für 2 bis 5 Spieler. Neue, originelle, vielseitige und interessante Spielart. Dabei viele Patience-Aufgaben zur Unterhaltung für eine Person. Preis Fr. 3. —, in hochfeiner, solider Ausführung Fr. 5. 50.

**2. Eine Reise durch d. Schweiz.**

Heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt (bis 6 Personen).

Die Reise beginnt am Bodensee und berührt die hauptsächlichsten landschaftlichen Schönheiten und grösseren Städte der Schweiz, allerlei komische und tragische Erlebnisse. Viele prächtige, farbige Landschafts- und Szenenbilder. Preis Fr. 4. 50.

**3. St. Gottard-Kriegsspiel.**

Ein neues Belagerungsspiel mit Spielplan, dem die Formation des Gotthardmassivs zu Grunde liegt. Fesselnd, unterhaltend und belehrend; für 2 bis 5 Theilnehmer. Preis Fr. 4. —, Vorräthig bei

**Franz Carl Weber, Zürich**

Special-Geschäft für Spielwaren, mittlere Bahnhofstr. 62, z. Gessnerhof. Niederlage von Richters Anker-Steinbalken und Richters neuen Geduldspielen. Man verlange schnellstens ausführlichen und viele Neuheiten enthaltenden Katalog über Spielwaren. [936]

**Industrie- und Gewerbe-Museum**  
**St. Gallen.**

**Frauen-Arbeitskurse.**

- 1) **Handnähen und Flicker:** Januar — April. [880]
- 2) **Maschinennähen:** Mai — August.
- 3) **Kleidermachen:** September — Dezember.  
Unterrichtszeit: Täglich 8—12 und 2—5 Uhr.
- 4) **Musterschnitt,** mit obigen Kursen verbunden, 4 Stunden wöchentlich.
- 5) **Musterzeichnen** für weibliche Handarbeiten, einen halben Tag per Woche; Januar — Dezember.
- 6) **Methodik des Arbeitsunterrichts,** 2 Stunden per Woche; Januar bis Dezember.
- 7) **Pädagogik,** ein Vortrag per Woche; Januar — Dezember.

Diese Kurse können alle einzeln, nach freier Auswahl, besucht werden. In ihrer Gesamtheit bilden sie zugleich den **Lehrgang für Arbeitslehrerinnen**, nach dessen Absolvierung im Dezember ein Examen abgenommen und ein **kantonales Arbeitslehrerinnen-Patent** ertheilt wird. Der Staat gewährt denjenigen, welche das Examen bestehen, im Bedürfnis-falle auf Ansuchen Stipendien.

In Aussicht genommen sind ferner:

**Spezialkurse in den feinern weibl. Handarbeiten.**

- 1) **Wollenarbeiten:** Januar — April.
- 2) **Weiss- und Feinsticken:** Mai — August.
- 3) **Buntsticken:** September — Dezember.

Anmeldungen für die **Frauen-Arbeitskurse**, sowie für die **Spezialkurse** werden von dem Unterzeichneten bis zum 20. Dezember 1891 entgegengenommen. St. Gallen, den 30. Oktober 1891. (Ma 3339 Z)

Die Museumsdirektion: **E. Wild.**

**Wormann Söhne, Basel.**

ist im Stande, sich eine **schöne Figur** zu verschaffen, wenn sie unsere Corsets tragen. Dieselben sind nicht nur stets der neuesten Costume-Mode entsprechend gearbeitet, sondern von gut ausprobiertem Schnitt bei solider Verarbeitung. Auswählung franko. Erbitten Mass- und Preisangaben. — **Illustrierte Kataloge.** —

Tesse Rains

[921]

**Intern. Nahrungsmittel-Ausstellung**

Brüssel 1891:  
Ehren-Diplom.

**VICTORIA**  
**KINDER ZWIEBACK MEHL**

FABRIK MARTE  
**FR. TOBERER WINTERTHUR**

**Nahrungsmittel für kleine Kinder.**

Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Hauptsächlich blut- und knochenbildende Bestandtheile, auch für Erwachsene bei Magenleiden. Aertzlich empfohlen und chemisch geprüft von den HH. Prof. Dr. G. Wittstein in München und Prof. Dr. A. Rossel in Winterthur. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und bessern Spezereihandlungen. [382]

**Als passendes Geschenk**

für die Kinderwelt versendet franko gegen Nachnahme von **Fr. 2. 50** eine hübsch gekleidete Puppe, 25 cm. lg., ein Lottospiel, ein Bilderbuch, ein Kreisel, sämtliche vier Stücke in einer Schachtel. Ferner: zum Preise von **Fr. 5** eine Ringbahn, wobei drei kleine elegante Wagen mit Mechanik im Kreise herumtreiben. (OF 1053)

**Carl Kölla, Spielwarengeschäft,**  
**Stäfa** am Zürichsee.  
912]

2/3 natürliche Grösse!



**Die Jubiläums-Kette**

in ihrer sinnreichen künstlerischen Ausführung bildet ein ewiges, patriotisches Andenken; ist somit für Damen, Herren und die Jugend das schönste

**Weihnachtsgeschenk.**

Ausführung in acht Silber, weiss oder oxydirt, zu **Fr. 12. 50** (Etuis Fr. 1. 50). Ausführung in edelstem Metall, versilbert oder oxydirt, zu **Fr. 2. 50** pr. Nachnahme. Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nötig.

**C. Ed. Dölitsh** Graviraanstalt Stempelfabrik **Zürich.**  
923] (O F 1037)

**Basler-Leckerli,**

feinste Qualität, à 60, 80 Cts. und Fr. 1 per Paquet, oder in Dessertformat, in beliebigen Quantum, versendet franko gegen Nachnahme.

**Conditorei R. Schiesser,**  
Marktplatz, **Basel.**  
924]

**Charakter-Beurtheilung**  
nach der Handschrift  
— Fr. 1. 10 — [733]

• Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich. •

**Keine Rohre mehr nötig!**

925] Als Festgeschenk geeignet ist

**F. Knoepfli-Steiger's Patent-Bügelofen**

welcher im warmen Zustande transportabel und im Zimmer wie im Freien benützbare ist, man heizt ihn mit geruchlosen, chemisch präparirten Karbon-Natron-Kohlen. Dieser ist in allen grösseren Eisenhandlungen erhältlich. Alleinverkäufer für en gros ist

**H. Debrunner, Eisenhandlung in Ermatingen.**

**Keine Rohre mehr nötig!**

Keine Rohre mehr nötig!

**Geflügel-Mast-Anstalt.**

Stopfgänse, Hühner, Küken, Poularden, 5 Kilo Fr. 8. —, Pater (Indian), Enten, 5 Kilo Fr. 9. — franko gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein geputzt in Prima Qualität. (Maet 1343 W) [932]

**Tafelhonig,** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80.  
**Anton Tohr, Werschez, Ungarn.**

Erstes schweizerisches  
Versandgeschäft  
Centralhof  
— Zürich. —

# Oettinger & Co., Zürich

Muster in Kleiderstoffen  
für Frauen und Männer  
sowie Waarensendungen  
portofrei in's Haus.  
Allerneueste Modelbilder gratis.

Wegen grössern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

## wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm grossen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	per Elle	per Meter		per Elle	per Meter
Doppeltbreite <b>Damentuche</b> in solidester Qualität	Fr. — 45	— 75	<b>Elsässer Foulards und Waschstoffe</b> in solidest. Druck	Fr. — 20	— 35
do. <b>Côtelé-Tuche</b>	— 75	1. 25	do. <b>Madapolam und Zephir</b> in vorzüglichster Qual.	— 27	— 45
Reinwollene, doppeltbreite <b>Phantaisie-Rayé</b>	— 85	1. 45	<b>Extra Prima-Qualitäten</b> , hervorragend solid und neu	— 39	— 65
do. do. <b>Carreaux</b>	— 85	1. 45	<b>Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.</b>		
do. do. <b>Drap-Foulé</b>	— 75	1. 25	<b>Buzkin, Velour u. Cheviot</b> , ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,		
do. do. <b>Rayé und Carreaux-Foulé</b>	— 75	1. 25	nadelfertig à	Fr. 1. 20	1. 95
do. do. <b>Cachemirs und Mérinos</b>	— 63	1. 05	do.	2. 80	4. 65
do. do. <b>Schwarze Nouveautés</b>	— 85	1. 45	<b>Berner Halblein</b> , ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	2. 85	4. 75
<b>Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe</b>	— 85	1. 45	<b>Muster unserer reichhaltigen Collectionen in Herren- und Knabenkleider-</b>		
<b>Jupons und Moirée-Stoffe</b> in bester Qualität	— 45	— 75	<b>Stoffen versenden umgehend franco.</b>		
<b>Oxford-Flanelle</b> in vorzüglichster Qualität	— 40	— 65	<b>Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine</b> machen speziell auch auf		
<b>Passende Besatzstoffe</b> in Sammt, Seide und Peluche	1. 65	2. 75	die aussergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.		[846]
<b>Rohe u. gebleichte Baumwolltücher</b> 80 — 180 cm breit	— 17	— 28			

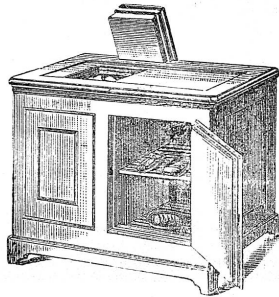
Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandgeschäft  
Centralhof Oettinger & Co. Zürich.

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco in's Haus geliefert.

Unsere  
**Frauenwelt**  
in Stadt und Land,  
namentlich alle  
**Hausmütter, Wöchnerinnen,  
Hebammen,  
Krankenpflegerinnen etc.**  
finden sämtliche Artikel, deren sie  
bedürfen, sei es auf dem Gebiete  
**der Medizin,  
der Kinder- u. Krankenpflege,  
der Gesundheitserhaltung,  
der Schönheitspflege**  
im **Detailversandgeschäft** von  
**C. Fr. Hausmann**  
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft  
— Fabrik chemisch-pharm. Präparate —  
in St. Gallen.  
Strenge Discretion, grösste Auswahl,  
vorzügliche Qualität, billigste Preise.  
Auf Wunsch **Ansichts- und  
Mustersendungen.** [67]

### Zu Weihnachts-Geschenken



empfehle ich eine grosse Auswahl  
selbstverfertiger [911]

### Eisschränke

von verschiedenen Dimensionen und  
innern Einrichtungen. Diese für jede  
Familie ausserst nützlichen Möbel  
eigen sich vorzüglich zu Festge-  
schenken, da solche praktisch, solid u.  
auf's Eleganteste ausgearbeitet sind.

**J. Schneider,**

vormals **C. A. Bauer,**  
gegründet 1863.  
Aussersihl-Zürich, Eisgasse.  
Illustr. Preis-Courants und Zeugnis-  
kopien gratis und franko.

### Smyrna- und Perserteppichfabrikation.

(Arbeitsanleitung und Material.)

**Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und Applications-Arbeiten** auf  
Stramin, Seide, Sammt, Plüsch, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarfsartikel.  
von Leinen- und Seiden-Spitzen und Einsätzen. **Stickvorlagen,  
Klöppelei Stoffe, Materialien** in reicher Auswahl, billigst. [724]

**Diessenhofen. Babette Kisling.**

Dépôts: Für St. Gallen: Frau Allgöwer-Blaul, Marktgasse 1; für Zürich: Frau  
Wilhelmi-Benz, Hechtplatz; für Schaffhausen: Herr J. Vogel-Müller, Posamentier.

### Golliez' Blutreinigungsmittel

oder

### eisenhaltiger, grüner Nusschalensyrup,

bereitet von Fried. Golliez, Apotheker in Murten. Ein 17jähriger Er-  
folg und die glänzendsten Kuren berechnen die Empfehlung dieses  
energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leber-  
thran bei Scropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen,  
Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem und aufgetriebenem Ge-  
sicht etc. Golliez' Nusschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben  
und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel  
oder Erbrechen zu erregen.

**Ausgezeichnetes Stärkungsmittel** bei allen schwächlichen, hin-  
fälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Scropheln oder Rhachitis  
leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez'  
Nusschalensyrup, Marke der zwei Palmen. In Flaschen von Fr. 3. —  
und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend. [868]

Dépôts in den meisten Apotheken der Schweiz.

Hauptdépôt: Apotheke Golliez, Murten.

### Gegen Husten und Heiserkeit.

### PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

**Kinderhandarbeiten  
Kinderbeschäftigungen  
Fröbel'sche Spielgaben  
Material für Kinderbeschäftigung  
Beherrschende Spiele**  
fabrizirt als Spezialität nur in gediegener  
[749] Waare  
**Winterthur. Carl Kaethner.**  
Kataloge gratis und franko.  
Ansichtsendungen bereitwilligst.

**Bijouterie contrôlée  
E. Meister, Zürich**  
Poststr. 8, neben dem Hotel Baur  
empfiehlt die modernsten Muster in  
**Gold- u. Silber-Bijouterie.**  
[937] Reichhaltige Auswahl (H 3926 Z)  
**ächter Juwelen.**

### Schweizer Champagner

der  
— Fabrik Stella —  
Zürich — Unter-Engstringen.  
**Carte noire Fr. 2. 25 pr. Fl.**  
**Carte blanche „ 2. 50 „ „**  
Halbe Flaschen 50 Cts., pro 2/3 Fl. mehr.  
Die Champagner sind nicht durch Koh-  
len säure-Imprägnirung, sondern vermit-  
telt **Gährung aus Naturwein** und  
zwar ohne irgend welchen Zusatz von  
Spirituosen oder Liqueur hergestellt. Die  
Champagner sind den französischen äh-  
nlich und Gesunden wie Kranken ausser-  
ordentlich gut bekömmlich.

**Verkaufs-Stelle für St. Gallen:**  
**J. A. Hotz, z. Antlitz.**

Im Einzelverkaufe erhöhen sich die  
Preise um 25 Cts. pro Flasche oder  
15 Cts. pro halbe Flasche.

Vertreter für die Kantone St. Gallen,  
Appenzell und Thurgau: **Lemm-Marty**  
in St. Gallen. [530]

☉ Eine kleine Schrift über den ☉  
**Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen**  
versendet auf Anfragen gratis und franko  
die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**  
3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [32]

### 1891<sup>er</sup> Jung-Geflügel.

	1 Postcollt 5 Ko. schwer
Küchen (Backhühner)	Fr. 8. —
Brat- oder Suppenhühner	„ 8. —
Bratgänse	„ 8. 50
Enten	„ 8. 50
Indians (Puter)	„ 8. 50
Hasen	„ 6. 50

Eigene Hafermästung. Das Geflügel  
entweidet und rein gerupft. Versende  
gegen Nachnahme portofrei.

**H. Gavrilovic, Exporteur.**  
Süd Ung. Weisskirchen.

### Gegen Magenleiden

jeder Art, Appetitlosigkeit, Häu-  
rroiden und alle derartigen Leiden  
gibt es kein besseres Hausmittel als  
**Schrader's ächte weisse Lebensessenz**  
per Flac. Fr. 1. 25. Apoth. J. Schrader's  
Nachf., G. Schoder, Feuerbach-Stuttgart.  
Hauptdepot: Apoth. Hartmann, Steck-  
born. In den meisten Apotheken in St.  
Gallen und der ganzen Schweiz. [778]

### Depilatorium

(Enthaarungspulver) verhindert in-  
ner 3 bis 4 Minuten jeden unbequemen  
Haarwuchs vollständig, ohne die zarteste  
Haut anzugreifen. Garantirt ganz un-  
schädlich. Aerztlich empfohlen. Preis  
per Flacon Fr. 2. —. [896]  
**C. J. Masson, Apotheker, Langenthal**

## Fabrik künstlicher Blumen.

853] Stets das Neueste in feinen Hut- und Ballblumen, Brautkränzen und Todtenbouquets. Spezialität von naturgetreu nachgeahmten Zimmerpflanzen, wasser-dichten Grabkränzen und Festkränzen.

Grosses Lager von allen zur Anfertigung von künstlichen Blumen- und Filigran-Arbeiten nöthigen Blumenbestandtheilen. (O H 4743)

J. Bernheim & Cie., Marktgasse 42, Bern.

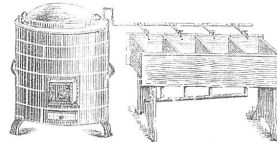
### III. Jahrgang. Lauterburg's 1892. illustrirter schweizerischer Abreisskalender.

890] 366 Ansichten aus allen Gegenden der Schweiz mit geschichtlichen und geographischen Notizen (deutsche und französische Ausgabe).

Preis: Fr. 2.

Dieser Kalender wirkt nicht nur sehr belehrend und den Unterricht in Geschichte und Geographie lebhaft unterstützend, sondern auch ungemein unterhaltend, indem viele Kinder ihre liebste Beschäftigung darin finden, die Bilder auszuschneiden, einzukleben, zu bemalen oder nachzuzeichnen. (B 5300)

Dieser Abreisskalender sollte daher in keiner Familie fehlen, wo man etwas darauf hält, die Kinder auf angenehme und nützliche Art zu beschäftigen. Als Geschenk an Schweizer im Ausland, denen er an jedem Tag des Jahres eine hübsche Erinnerung aus der schönen Heimat bringt, eignet sich der Kalender ausgezeichnet; ebenso das im gleichen Verlag erschienene Album „Schweizerbilder“, Preis Fr. 3. Beide können als Drucksachen zu 40 Cts. (Album 50 Cts.) nach dem Ausland versandt werden. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direkt vom Verfasser E. Lauterburg, Maler, Bern.



## Gosch-Nehlsen & Co.,

Schiffle 39 Zürich Schiffle 39  
fabriziren als Spezialität die bekannten Badöfen (Heisswasserapparate). System Gosch. D. R. P. a. Eidg. Patent 3210 und 3210/89.

Erstere liefern bei 10 Grad Anf. T. mit 10 Rp. Holz in 20 Min., letztere alle 15 Min. ein Vollbad und dienen im Winter zugleich als Regulir-Zimmerheizöfen; übertreffen in Bezug auf Solidität und Leistungsfähigkeit alles bisher Dagewesene.

Ferner offeriren wir in grosser Auswahl: Badewannen, Badestühle, Sitz-, Fuss- und Stehwannen, Kinderwannen, Bidets, Russische Dampf- und Irisch-Röm. Bäder, Douchen in 12 verschiedenen Nummern für Schulen, Hotels und Private. — Badöfen verschiedener älterer Systeme. Ventilatoren mit Maschinen- oder Wasserbetrieb.

Waschmaschinen aller bekannten Systeme. — Closets ordinäre und feine. — Wandbrunnen, Pissoirs, Ausgussbecken. — Röhren, Hähne, Verbindungstheile, Pumpen für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke. Langjähr. Erfahrungen. Prima Referenzen.

Installations-Geschäft.

Prospekte gratis.

[865]

## Grosse Freude

macht Jedermann, der Müller's Selbstkocher als Weihnachtsgeschenk gibt. Der Apparat ist in tausenden Familien in Gebrauch und für die meisten Besitzer unentbehrlich geworden. Ebenso empfehlen wir: Pétrolherde in neuester Konstruktion, gashell, geruchlos, ganz zerlegbar; eigenes Fabrikat. Viktoria-Kannen, ein Wasser-, Milch- und Kaffee-Warmhalter. Für Hotel und Aerzte sehr wichtig. Prospekte mit Preisangabe und Zeugnissen gratis.

Selbstkocher-Fabrik Zürich-Aussersihl.

H HARTWIG, vorm. S. Müller & Cie.

[899]



## Von den vielen bis jetzt angepriesenen Gesundheits-Corsets haben sich einzig nur die Gestrickten Gesundheits-Corsets

von E. G. Herbschleb in Romanshorn als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt. Dieselben entsprechen allen von der Hygiene gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine schöne Taille und festen Halt, ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch vorzügliche Façon und elegante Ausführung unterscheiden sich

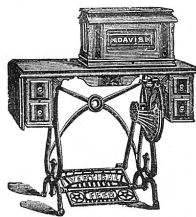
Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die Fabrikmarke. Zu haben in jeder bessern Corset-Handlung. [63]

Weltausstellung Paris 1889. Goldene Medaille. Die höchst erreichb. Auszeichnungen! Internationale Ausstellung. Palais de l'Industrie, Paris 1889. Ehren-Diplom.

## Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung. [236]

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorzuziehenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das verticale Transportir-System



der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die Goldene Medaille der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüti (Kanton Zürich).

Einzig Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:

Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

## Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gründet 1866 J. F. Zwahlen, Thun. Gründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahn-Nachnahme, gut verpackt alle Sorten gefüllte Deckbetten, Unterbetten, Kissen und Rosshaarmatratzen, jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstaubte gereinigte und gedörrte flaumreiche Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar und Wolle. [126]

Aut Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

Denner's

## Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisenmittel den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände etc. finden durch Anwendung von Denner's Eisenbitter rasche Heilung und kehren gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft allmählig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte Gesundheit und ihr blühendes Aussehen. Bei beginnendem Alter ein herrliches Stärkungsmittel für beide Geschlechter. Unterstützungs-mittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442]

Dépôts in allen Apotheken.

### ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

## RR. PP. BENEDICTINER

DER ABTEI VON SOULAC (Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior  
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERSTEN 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind, Since gegründet 1807, rue Croix-de-Segny  
Gesamt-Agent: SEGUIN BORDEAUX  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

## Für Magenranke, Schwache, Blutarme.



Wer sich bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwäche und verdorbenem Blut gründlich restauriren will, der gebrauche den Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apotheker in Langnau i. E. Gutachten von ärztlichen Autoritäten, welche den Bitter in Spitälern und Kliniken angewendet haben, bezeichnen denselben als ein Präparat von ausgezeichnete Güte, sowohl bezüglich des Eisengehaltes, der Alkoholstärke, sowie auch der darin enthaltenen Pflanzenstoffe (feinste Alpenkräuter). Es kommt nur darauf an, wie man es anwendet. Sicher ist: Bei richtigem Gebrauch nach Vorschrift werden glänzende Gesundheitskuren gemacht. — Dépôts in St. Gallen in den Apotheken: Hausmann, Reistener, Schobiger, Stein, Wartenweiler; sowie in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 6600 Y) [750]



**C. Fr. Hausmann**  
in St. Gallen  
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft  
empfiehlt und versendet  
für Frauen

**Umstandsleibbinden**

zum Schutze vor und nach dem  
Wochenbett, in grosser Auswahl.

**Monatsverbände**

— Gesundheitsheinkleider —  
aus solidem Tricot, mit Gebrauchs-  
anweisung (incl. Pelotte und sechs  
Kissen), à Fr. 5. — [764]

**Kanarien**  
Die älteste und leistungs-  
fähigste Postversand-Hand-  
lung Harzer [837]  
v. W. Günneke, St. Andreasberg  
versendet unter Garantie kern-  
gesunder Ankunft nach allen  
Orten Europas nur edle Sän-  
ger. Man verlange Preisliste.  
Correspondenz möglichst in Deutsch.

Goldene Medaillen:  
Weltausstellung Antwerpen 1885.  
Paris 1889.

**CHOCOLAT**



**SUCHARD** [36]  
NEUCHÂTEL (SUISSE)

**Feine Flaschenweine:**

Malaga, rothgolden und dunkel  
Madère, Muscat, Marsala,  
Siebenbürger weiss, Etna weiss  
Tokayer und Lavaux,  
Bordeaux und Burgunder,  
Veltliner und Rheinweine.  
— Spirituosen. —  
Champagner und Asti.

**Offene Tischweine:**

Rothe und weisse  
Tyroler-, Italiener- und Ungarweine.  
**Eug. Wolfner & Co.**  
Rorschach. [64]

Soeben sind erschienen: [908]  
**Dramatische Aufführungen**  
für die reifere Jugend  
von E. Hodler, Lehrerin in Bern.  
Vier Bändchen:  
Hänsel und Gretel — Charaden  
à 40 Cts.  
Das ist Freundschaft — Ein Lebensweck  
à 50 Cts.  
W. Kaiser, Schulbuchhdlg., Bern.

Die beliebten  
**Badener-Kräbéli**  
versendet franko gegen Nachnahme  
à Fr. 3. 20 per Kilo [855]  
Conditorei Schnebli in Baden.

**LIEBIG Company's**  
**FLEISCH-EXTRACT**  
**NUR AECHT** *Joseph Liebig*  
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Engros-lager bei den Herren, für die Schweiz:  
Weber & Aldinger, St. Gallen.  
Leonhard Bernoulli, Basel.  
Burke & Albrecht, Zürich.  
Zu haben bei den grössten Colonial-  
und Esswaren-Händlern, Droguisten,  
Apothekern etc. [4]

**Kanoldt's Tamar Indien**

Abführende Frucht-Confituren für Kinder und Erwachsene.

Appetitlich, wirksam! Bei **Verstopfung**, Kongestionen, Leberleiden, Ma-  
Schacht, Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. genbeschwerden, Hämorrhoiden,  
in fast allen Apotheken. Migräne ärztlich empfohlen.  
Nur ächt, wenn von Apotheker C. Kanoldt Nachfolger in Gotha. [3]

Aechte  
**Damen-Loden**

à Fr. 2. 40 bis Fr. 3. — per Meter.

Spezialität für Damenkleider, Mäntel & Mädchenkleider.

— Muster — [817]

postwendend franco durch die ganze Schweiz.

**Hermann Scherrer**

zum Kameelhof St. Gallen Multergasse 3.

**Spezial-Adressen-Anzeiger**

Monat Abonnements-Inserate 1891. Dezember.

— Grösste Auswahl —

in Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen und schönstem Laub-  
sägeholz — Stücke von 40 Cts. an und höher — Vorlagen auf  
Papier und auf Holz lithographirt; ferner Vorlagen und Werk-  
zeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geneigter Abnahme bestens  
**Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.**

C. Sprecher, z. Schössli, St. Gallen  
Eisenwarenhandlung en gros et en détail  
Spezialität in Laubsäge-Artikel.  
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Fischhandlung, gros & détail  
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).  
Spezialitäten: —  
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie  
sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

4 Atelier und Lehrinstitut für  
Damenschneiderei  
Schw. Michnewitsch, Zürich, Lindenhof 5.

Schulbuchhdlg. W. Kaiser (Antenen), Bern.  
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.  
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Mal-  
utensilien, Bureauartikel. Katalog gratis.

Gegr. Kunst- & Frauenarbeitschule. 1880.  
Praktische Töchterbildungsanstalt 2  
Boos-Jegher — Zürich. — Vorsteher.

Feine Flaschenweine  
und vorzügliche offene Tischweine  
empfehlen  
Eug. Wolfner & Cie., Rorschach.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt  
und Druckerei

C. A. Geipel in Basel  
Prompte Ausführung der mir in Auftrag  
gegebenen Effekten.

— Erste schweizerische —  
Patent-Gummiwaren-Fabrik  
C. H. Wunderli  
gegenüber der neuen Fleischhalle  
Zürich. [10]

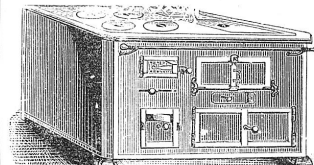
Otto Baumann, Bankplatz, St. Gallen  
besorgt den [17]  
An- und Verkauf von Liegenschaften und  
Geschäften, Incassi und Informationen.  
Prompte und streng reelle Bedienung.

Kleiderfärberei und chem. Wäscherei  
Georg Pletscher, Winterthur.  
Prompte und billigste Ausführung aller  
Aufträge. [19]

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt  
H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich)  
— Filialen in: — [14]  
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,  
Prospekte Biel, Lausanne, Genf. gratis.

**Universal-Kochtöpfe**  
als passendes Festgeschenk  
für jede Hausfrau bringe in empfehlende  
Erinnerung. Saubere Arbeit in Kupfer.  
In jedem Ofen und Herd verwendbar.  
Preisocourant gratis und franko. [894]  
J. Wottle-Fierz, Wattwil.

Wer an Appetitlosigkeit leidet,  
verlange die belehrende Schrift  
über Magenleiden von J. J. F. Popp  
in Heide, Holstein; dieselbe wird  
kostenlos übersandt. [626]



Fabrikation und grosses Lager in  
**Sparkochherden**

bester Construction, verschiedener Grös-  
sen, für Hôtels und Private, von Fr. 65  
bis Fr. 2000, mit Luftvorwärmer-Regulator,  
schweiz. Patent Nr. 90. Garantirt 25%  
Ersparnis an Brennmaterial und Zeit.  
Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen  
zu Diensten.

Fr. Grüning-Dutoit in Biel  
[65] Kochherdfabrikant.

**Tod durch Schlagfluss**  
gehört zu jenen Erscheinungen un-  
serer Zeit, die gleich dem Selbst-  
mord progressiv wachsende Ziffern  
liefern. Erhöhte Anforderungen an  
unsere Geistesthätigkeit und zweck-  
widrige Lebensweise mögen diese  
Thatsache etwa begründen. Wer sich  
mit den Vorboten dieses schweren  
Uebels, die oft monatelang merkbar  
werden, vertraut machen und sich  
über die Erfolge des neuesten, wis-  
senschaftlich begründeten Vorbe-  
gungsverfahrens, vermöge direk-  
ter Einwirkung auf unser Nerven-  
system auf kathaphorischem Wege,  
orientiren will, oder wer an den  
Folgen stattgehabten Schlaganfalles  
und somit an Lähmungszuständen  
der Extremitäten, der Sprache, des  
Gedächtnisses, endlich an nervösem  
Kopfschmerz und Schlaflosigkeit  
leidet, der unterziehe sich der klei-  
nen Mühwaltung des Bezuges der  
in 21. Auflage erschienenen Schrift:  
„Schlagfluss und Nervenleiden“, von  
Rom. Weismann sen., ehemaligem  
Militärarzt, welche kostenfrei erhält-  
lich ist in der (O F 896) [882]  
St. Konrad-Apotheke, Zürich-  
Aussersihl.

**Kein Haarausfall mehr!**

Erfolg garantirt!  
durch den schon seit Jahren mit bestem  
Erfolg angewendeten

**Haarspiritus** =  
von J. Süssstrunk, Fraumünsterstr. 9,  
Zürich; verhindert das Ausfallen der  
Haare und befördert deren Wachstum.  
Grosse Flacons à Fr. 4. —  
gegen Nachnahme oder gegen Einsen-  
dung von Briefmarken franko in der  
ganzen Schweiz. [787]

**„ARDENT“**

(garantirt ächte)  
sind soeben eine grössere Sendung ein-  
getroffen, für deren Abnahme mich freund-  
lichst empfehle. Zugleich bringe auch  
meine andere „Petroherde“, wie „Koks  
Patent“ und andere beste Systeme in  
empfehlende Erinnerung.  
Ulrich Buchegger, Kupferschmied,  
910] Webergasse 16, St. Gallen.